

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 10 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 15 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 6 W. für die dreizehntägige Zeile gemeinlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 256

Halle, Sonnabend den 31. October
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 30. October.

Die Kühnheit, mit welcher im ganzen Süden der Vereinigten Staaten Nordamerikas, die Fahne „der verlorenen Sache“ wieder aufgezogen wird, erscheint den Republikanern gegenüber als offene Provocation, die zummindest, je geringer für die demokratische Partei die Möglichkeit des Sieges wird.

Die Parole der Sklavenhalterpartei lautet „Restauration“ statt Reconstruction. In diesem Zeichen reichten in New-York Vallandigham, Wick, Vomero, John McEllarnand, den südlichen Sklavenbaronen, Wade Hampton und Forrest, dem Schlichter von Fort Pillow, die Hand zur Freundschaft. Sie verwarfen die Candidatur des Oberrichters Chase, der eine liberal-conservative Mittelpartei begründete und die Zahlung der Staatsschuld in Gold verbürgte wollte, und ernannten für Präsident Horatio Seymour einen Vollblut-Demokraten von der „Kupferkugeln“-Sorte, einen aufglatzten Jesuiten, der i. J. 1863 die verächtlichen Mord- und Brandfäden anfasste, um, während die Unions-Soldaten gegen den Süden kämpften, eine Contrevolution zu Gunsten der Secessionisten im Norden hervorzuweisen. Der für die Vice-Präsidentschaft nominirte Candidat, Dr. Blair, ist ein Renegat der republikanischen Partei, so sehr verurtheilt, daß man ihm das Schlimmste zutraut, wenn es einmal gelten sollte, die Absichten der Rebellen zu verwirklichen. Durch Aufstellung dieser Candidaten und mit Annahme der Plateform hat sich die gesammte demokratische Partei unverhohlen auf den revolutionären Boden gestellt und zu den äußersten Maßregeln gewissermaßen verpflichtet.

Mit Gewülden vermögen die Sklavenparteien wenig mehr auszurichten; zu greifen sie zu Drohungen, Mord und Gräueltaten gegen die Farbigen.

Bekanntlich wurden die nicht reconstruirteten Staaten Virginia, Mississippi und Texas von der Theilnahme an der Präsidenten- Electoral-Wahl ausgeschlossen. Nun erklärt die demokratische Partei, sie werde desjenigen Candidaten wählen und deren Zulassung erzwingen. Der Telegraph brachte die Nachricht, daß Präsident Johnson, der sich jetzt offen für die Rebellen bekennt, den in Texas commandirenden General angewiesen hat, sich der militärischen Einmischung bei den Wahlen zu enthalten. Der demokratische Führer Pendleton giebt in einem Briefe seinen Freunden in Texas die Versicherung, er und die Seinigen würden dafür sorgen, daß die Stimmen jenes zur Abstimmung nicht berechtigten Staates mit gezählt würden, was sichtlich nur auf dem Wege einer gegen den Congreß gerichteten Vergewaltigung, also auf dem des Bürgerkrieges, zu bewerkstelligen wäre. Der Präsidentschaftscandidat Blair fordert offen zur Revolution auf. Gouverneur Wise von Virginien erklärt, die Secession sei nichts weniger, als todt, vielmehr lebendiger, denn je zuvor, und er werde Blair unterstützen, weil derselbe die Revolution verspreche. Ramsen von Georgia erklärt, die treuen Söhne des Südens seien bereit, sich wieder um die Rebellenfahne zu schaaren, und es gäbe Männer im Norden, die ihre Bataillone führen würden. „Wenn wir im bevorstehenden Kampfe siegen“, sagt die „Mobile Tribune“, „so haben wir alles Verlorene wiedergewonnen.“ „Das Land ist viel zu groß, um von einer Regierung regiert zu werden“, verkündet der „Memphis Appeal“, „und der Tag wird bald kommen, wo der Süden unabhängig sein wird.“ „Wenn Seymour und Blair gewählt werden, sprach Gouverneur Vance von Nord-Carolina, „so haben wir alles gewonnen, wofür die Confederation kämpfte.“ Die „Mobile Tribune“ erklärt, die große demokratische Partei werde sich mit Macht erheben und der Dolch des Brutus werde helfen, das Land von dem Verderben radicaler Regierung befreien. „Wir können nicht hoffen“, sagt das „Mobile Register“, „die Gegenevolution ohne Blutvergießen zu vollenden.“ „Die weisen Männer des Südens“, sagt der „Richmond Enquirer“

„haben den Tag, da sie von ihren Kugeln Gebrauch machten, nicht vergessen, und wenn Gott in seinem Zorne eine solche Nothwendigkeit wieder herbeiführt, so werden sie es wieder thun.“ Ein anderes Blatt erzählt, Grant habe Baumwolle und seine Frau silberne Köffel gestohlen. „Wir werden nicht eher ruhen, als bis die grinsenden Ungeheuer, die als unsere Gesetzgeber aufgestellt worden, aus unserer Mitte ausgestoßen sind“, sagt Doombs. „Mit dem Abziehen des Totenkopfs und der gekreuzten Knochen an unserer Stirn werden wir in den heiligen Kampf dafür ziehen, daß dies ein Staat der weißen Rasse sein soll“, ruft der „Meridian Mercury“ aus. „Montgomery Mail“ schreibt: „Der Süden haßt die republikanische Partei mit einem Haß, der tief und rassellos ist wie der Ocean und gränzenlos wie die Ewigkeit und der nur kurz vor dem Messer einhält.“ Die „Opinion“ kommt zu folgendem Schlusse: „Wenn Grant gewählt wird, so müssen die disciplinirten Cohorten des Südens wieder ins Feld gegen ihn rücken.“ Ein in Alabama erscheinendes Blatt, welches als Dignette einen Galgen trägt, an dem zwei Gestalten hängen, ist mit der Unterschrift geziert: „Dies ist eine genaue Darstellung der Lage und Höhe, in welcher sich die Schnapphähne und räudigen Hunde (soll heißen die Republikaner) befinden werden, wenn sie wahnsinnig genug sein sollten, nach dem 4. März 1869 noch im Süden bleiben zu wollen.“ Und dergleichen Sinnungsäußerungen sind keineswegs Ausnahme, sondern Regel in der demokratischen Presse des Südens.

Doch es bleibt nicht bei Worten allein. In vielen Theilen des Südens organisierten sich die Anhänger Seymours, oder vielmehr Blairs (denn Seymour gilt nur als Strohmann), militärisch, wobei die Ueberreste der Rebellenregimenter die Cadres bilden, und in Arkansas haben die Feindseligkeiten zwischen beiden Parteien bereits den Charakter eines kleinen Krieges angenommen, in dem förmlich kleine Treffen geliefert werden. Die „Ritter des goldenen Kreuzes“, ein Geheimbund in New-York, den auch Horatio Seymour in Greenstreet oft mit seiner Gegenwart beehrte und auf welchen sich die ganze Secessionbewegung der vergangenen Jahre zurückführen läßt, tritt reorganisiert als die Gesellschaft der „Ku-Klux-Klan“ auf und macht sich durch Morde und Verbrechen im Süden bemerklich. In Florida, Louisiana, in den Carolinas, in Alabama, Tennessee, Missouri und Arkansas sind die Ku-Klux fast über alle Counties verzweigt und begehen an loyalen Weißen und Farbigen die schrecklichsten Barbareien. In Texas rüsten sich Hunderte von Familien zur Auswanderung nach dem Norden. Die Zahl der in Texas vom 1. Mai 1865 bis zum 1. Juli 1865 amtlich constatirten Morde beziffert sich auf die entsetzliche Zahl von 1035, oder 27 im Monat. Das Charakteristische aber ist, daß auf jene 1035 Morde nur eine einzige Verurtheilung kommt. Noch kürzlich wurden in Camilla in Georgien fünfzig bis fünfundsiebenzig Menschen niedergemetzelt, und laut rühmen sich Die, welche daran theilhaftig waren, ihrer That. Die Staatslegislatur nimmt die Verbrecher in Schutz und von ihrer Verfolgung ist, so weit es die Civilgerichte betrifft, nicht im Entferntesten die Rede, der militärische Befehlshaber in dem betreffenden District, Major Howard, erklärt selbst, daß er nichts weiter thun könne und genug mit der Beschützung seiner Familie zu schaffen habe.

Wenn die südlichen Herren solche Schandthaten üben, trotz des republikanischen Congresses in Washington, wie weit würden sie dann gehen, wenn Seymour und Blair ans Ruder kämen!

Doch die Gefahr eines Sieges der Demokraten existirt kaum mehr. Nach den neuesten Berechnungen wären vielleicht die Staaten Californien, Georgien, Delaware, Kentucky, Maryland, New-York, New-York und Oregon mit circa 90 Stimmen für die Demokraten, während die übrigen Staaten mit 213 Stimmen Grant zugesprochen werden könnten.



Den Demonstrationen der Slavenbarone und ihres Anhanges im Norden gegenüber aber haben sich die republikanischen Veteranen des Krieges organisiert und eine kriegsgewöhnte Armee von ca. 500,000 Mann gebildet, die unter dem Namen „Boys in Blue“ in dem Augenblick marschbereit dastehen sollen, wenn bei den Feinden der Union und des Gesetzes die Drohworte zur That werden würden.

Berlin, d. 29. October. Behufs Berathung über die Deficitefrage im Staatshaushalt fand gestern ein Ministerrath im Staatsministerium statt, dem der König beiwohnte. Hierdurch widerlegten sich von selbst die Gerüchte, wonach das Staatsministerium sich schon für einen bestimmten Weg zur Beseitigung des Deficits entschieden haben soll. Das Deficit selbst setzt sich officiösen Mittheilungen aus folgenden Posten zusammen: Mehr an Matricular-Umlagen (gegen 1865) 2,617,520 Thlr. Zinsen und Amortisationsbeiträge der in der letzten Session bewilligten Eisenbahn-Anleihen, welche auf 1,500,000 Thlr. angegeben werden, und 1,786,880 Thlr., welche im Budget für 1865 als außerordentliche Einnahme aus dem Verkauf der Restbestände an Salz figurirten. Demnach beläuft sich das Deficit auf 5,904,400 Thlr.

Der „Staats-Anz.“ enthält folgende Erläuterung:
Die „Staats-Anz.“ vom 28. d. M. und nach ihr mehrere andere Berliner Zeitungen enthalten die Nachricht, das gegenwärtig 91 etatsmäßige Richter- und Staatsanwalts-Stellen unbesetzt und durch Assessorn mit monatlich 40 Thlr. Däten vermalten werden, wodurch eine Ersparnis von 33,670 Thlr. jährlich erwachse. Wenn davon die Voraussetzung geknüpft wird, daß der Gebrauch, etatsmäßige Richterstellen durch Assessorn gegen Däten vermalten zu lassen, zu den Mitteln gehöre, das Deficit im Staatshaushalt zu decken, so kann dies nur als eine missige Empfehlung bezeichnet werden. Im Uebrigen müssen wir auf Grund der uns gewordenen Auskunft bemerken, daß die ganze Mittheilung, obwohl sie auf amüßiger thätlicher thätlichen Unterlagen beruht, dennoch im Ganzen eine Entstellung der Wahrheit enthält. In der Justizverwaltung besteht ebenso, wie in den übrigen Zweigen der Verwaltung, der Grundlag, die erledigten Stellen, sobald es die Verhältnisse irgend gestatten, wieder zu besetzen. Dabei wird aber andererseits dafür gesorgt, daß jede Vakanz in den dazu bestimmten öffentlichen Ämtern bekannt gemacht und daß demjenigen, welche sich um die erledigte Stelle bewerben wollen, ein angemessener Zeitraum zur Anbringung ihrer Meldungen gelassen werde. Demnach ist es gegen die Wiederbesetzung die oberen Justizbehörden mit ihren gutachtlichen Berichten gehört zu werden. Wenn sich schon hieraus ergibt, daß unmöglich jede vakante Stelle sofort bei dem Abgange des bisherigen Inhabers definitio wieder besetzt sein kann, daß oft Monate lang die Verwaltung solcher Stellen durch Assessorn gegen Däten eintreten muß, so können nicht selten noch besondere Gründe hinzukommen, die eine interimistische Verwaltung ganz unabweislich machen. Dies findet, abgesehen von anderen Veranlassungen dienstlicher Natur, namentlich bei Todesfällen und bei Pensionierungen statt, in welchen Fällen nach bestehenden Vorschriften die Hinterbliebenen, beziehungsweise die pensionirten Beamten, noch mehrere Monate hindurch im Genuße des Gehalts der durch den Abgang erledigten Stellen bleiben müssen. Uebriens sind von den einzelnen als erledigt aufgeführten Stellen viele inzwischen im Gange der gewöhnlichen Geschäftsverwaltung schon wieder besetzt, bei mehreren anderen sieht die Wiederbesetzung binnen Kurzem bevor. Es ist daraus ersichtlich, wie wenig solche Aufstellungen, wie sie der in Rede stehende Artikel enthält, auf Genauigkeit im Einzelnen Anspruch machen können, und wie trügerisch demnach die daraus gezogenen Folgerungen notwendig sein müssen. Sie sind auch insofern ohne allen Halt, als dabei von einer Ersparnis die Rede ist, welche durch die interimistische Verwaltung der erledigten Stellen beabsichtigt werde. Es ist in dieser Beziehung nicht beachtet, daß in jedem Falle das Aufsteigen der Beamten in die höheren Gehalte von dem Zeitpunkte der Erledigung ab eintritt, die Däten der Stellvertreter daher nur auf die Gehalte der niedrigsten Klasse angewiesen werden können und den ganzen Betrag derselben öfter erreichen. Hierdurch fällt die Aufstellung einer Berechnung, welche die Ersparnis von 33,670 Thlr. jährlich ergibt, vollständig in sich zusammen.

Im Justizministerium ist nun auch die Vorlage wegen der juristischen Examina beendet. Wie ein gewöhnlich unterrichteter Correspondent der „Köln. Zig.“ hört, wird darin im wesentlichen angeordnet: ein vierjähriges Studium, sodann eine erste strenge wissenschaftliche und nach 2-2½jähriger praktischer Thätigkeit eine zweite und letzte praktische Prüfung. Die Verwaltungsexamina kommen in Fortfall. Die erste Prüfung soll wie in Hannover eingerichtet und die Abschließung des juristischen Doctorexamens auf einer Preussischen Universität nicht mehr, wie bisher der Fall war, hinreichen, von dem ersten Examen dispensirt zu werden.

Erst sollte Delbrück die spanische Revolution gemacht haben, dann die preussischen Freimaurer (Krause), dann — wie Feiler entdeckt hat — die Nordamerikaner. Jetzt erfahren wir aus den „Köln. Blättern“, es sei richtig, daß die Freimaurer die Revolution gemacht haben, aber nicht für, sondern gegen Preußen. — Es ist ein wahres Glück, daß die Revolution schon vollendet ist, und daß alle diese Herren sich nicht vorher darum getritten haben.

Der Abgeordnete Kreisrichter Bassenge (Lauban), den die Stadtverordneten von Nordhausen durch die Wahl zum Stadtrathe aus seinem Exile Trjemeszno abberufen haben, wird, wie die „Volkszeitung“ meldet, aus Rücksichten für seine Familie sein Mandat niederlegen. Der Abgeordnete Bassenge gehörte früher einem Verfassungskomitee als Vorstandsmitglied an und wurde deshalb disciplinarisch unter dem Minister Lippe nach Trjemeszno versetzt.

Die Angelegenheit des Bischof'schen Synodalberichts, die uns nun bereits Hrn. Knaf und viele andere schöne Dinge gebracht hat, schieben nach Herrn Bischof's Entfernung aus seiner Stelle als Religionslehrer der städtischen Gewerbeschule beendigt. Sie ist es jedoch nicht. Ein neues „Ereigniß“ tritt ein. Das Consistorium hat den Synodal-Vorstand, d. h. Herrn Probst Köllner, einen der entschiedensten Gegner Bischof's beauftragt, ihm und den anderen Geistlichen der Jerusalems- und Neuen Kirche und dem Vorstand beider Kirchen die Mißbilligung darüber auszusprechen, daß sie den Bischof'schen Synodalbericht in den Jahresberichten der Kirchen aufgenommen und so haben drucken lassen. Das heißt denn doch wenigstens deutlich gesprochen, deutlicher als bisher, man weiß doch nun bestimmt, auf welcher Seite das Consistorium der Provinz Brandenburg Position genommen hat.

Der Vorschlag der Regierung, aus Hannover drei Regierungsbezirke zu bilden: Hannover-Gilchesheim, Lüneburg-Stadt und Dena-

brück-Murich, findet keinen Anklang. Man will in Hannover an einer provinziellen Autonomie festhalten, die darin ihren Ausdruck finden soll, daß die ganze Provinz nur eine Regierung mit dem Sitz Hannover erhält. Eine solche sich den föderalistischen Ideen nähernde Befestigung des preussischen Staates dürfte bei dem Minister des Innern Schwierigkeiten gleichen Beifall finden, wie die ständischen Experimente, welche, so viel wir sehen, auch nach dem in Hannover angenommenen Regulativ die Regierung immer so ziemlich in der Hand behält.

Die für den Sultan von Bornu bestimmten Geschenke des Königs sollen zu Anfang des nächsten Monats abgehandelt werden. Sie sollen bekanntlich nach einer früheren Bestimmung von Tripolis durch den Führer des bekannten Afrikareisenden Rohls weiter befördert werden; da derselbe indessen inzwischen verstorben ist, so wird Rohls die Geschenke selbst nach Tripolis bringen und daselbst für eine geeignete Weiterbeförderung derselben Sorge tragen. Wahrscheinlich wird Rohls damit zugleich eine Reise in Nordafrika verbinden.

Die Mittheilung, daß der bleibende Ausschuss des Deutschen Handelstages beschlossen habe, Leipzig als Ort der nächsten Zusammenkunft zu bestimmen, ist, wie die „Magdeb. Zig.“ meldet, nicht richtig. Der Ausschuss hat selbstverständlich hierüber noch gar keinen Beschluß gefaßt. In der Plenarversammlung war Hannover und Leipzig in Vorschlag gebracht und die Empfehlung von Seiten des Vertreters für Leipzig wurde um so günstiger aufgenommen, als unwillkürlich die Erinnerung an die seiner Zeit so glücklich motivirte Ablehnung des Deutschen Schützenfestes von Seiten Leipzigs auftauchte. Ein Beschluß hierüber aber wird erst gefaßt werden, wenn nach zwei bis drei Jahren der Wiederzusammentritt des Handelstages in Frage kommen wird.

Bei der am 24. d. in Sammeringen vollzogenen Nachwahl zum Abgeordnetenhaus für die hohenzollern'schen Lande ist der frühere Vertreter Dr. Cisele, dessen Mandat wegen seiner Beförderung zum Professor zum Kreisrichter erloschen war, mit 93 gegen 7 Stimmen wiedergewählt worden.

Vor kurzem ist in der „Revue des deux mondes“ ein Artikel des Polen Klaczko erschienen, welcher die Ueberschrift trägt: „Die Präliminarien von Sadowa.“ Es wird in jenem Artikel, welcher unbestreitbar auf authentischen Mittheilungen beruht, behauptet, daß die Session Venetiens an Frankreich nicht erst am 5. Juli 1866, sondern bereits am 9. Juni, also nicht in Folge der Schlacht bei Sadowa, sondern als Vorbereitungsmaßnahme für den Krieg gegen Preußen erfolgt sei. Diese Enthüllung beweist zunächst, daß es Oesterreich war und nicht Preußen, welches mit ungeheuren Opfern sich der Gunst Frankreichs zu vergewissern trachtete, sodann aber, ehm wegen der Höhe dieses Preises — daß Oesterreich nicht weniger als Preußen entschlossen war, den Segner in's Herz zu treffen. Noch wichtiger aber ist die Enthüllung für Italien; denn da Italien natürlicherweise von der Vereinbarung Oesterreichs mit Frankreich Kunde hatte, so fragt es sich, ob die Schlacht von Custozza und daß sie so geschlagen worden ist, mit zu den Verhandlungen der österreichisch-französischen Stipulationen gehörte.

Man muß, schreibt die „Weser-Zig.“, die Fähigkeit der Sachsen bewundern, die, mit kleinen Abschlagszahlungen stets zufrieden, eben so Schritt für Schritt sich ihr verlorenes Terrain, so weit es geht, wieder zu erobern suchen, wohl wissend, daß Tropfen im Laufe der Zeit einen Stein, d. h. diplomatische Emigkeit und Betriebssamt eines Kleinstaates den Präsidial-Koloss an der Spree auszuhebeln können. Während des Krieges hieß es: finis Saxoniae, das wollte Preußen, das sagte sich damals jeder Sachse. Das Schicksal wollte es anders, und die Nicoloburger Präliminarien retteten das Land. Die Friedensverhandlungen dauerten über einen Monat. Sachsen suchte zu retten, so viel es konnte, erreichte damals aber nicht, daß Dresden keine Festung bliebe und keine preussische Besatzung bestiele. Durch das Abkommen vom 7. Februar 1867 wurde schon der Friede vom 20. October 1866 corrigirt. Der König von Preußen verzichtete als Bundesfeldherr nicht nur auf jedes Eingreifen in die innere Verwaltung des sächsischen Armeecorps, sondern auch in Friedenszeiten auf das Dislocationsrecht, die preussischen Truppen sollten zum 1. Juli 1867 die Hauptstadt und das Land verlassen und nur Leipzig, Bautzen und die Festung Königstein besetzt halten. Bängst vor dem 1. Juli, im Mai 1867, wußte man die Hauptstadt von der fremden Besatzung zu befreien. Es dauerte nicht lange, so wurden selbst Leipzig und Bautzen, für die in dem Abkommen vom 7. Februar 1867 noch preussische Garnison stipulirt war, ihrer Last entledigt und nur der Königstein trug noch preussische Besatzung. Jede erreichte Concession aber wurde vier Wochen vorher durch eine Dresdener Nachricht „guten Vernehmen nach“ und durch ein Berliner Dementi hinterher signalisirt. Wir können also jetzt sicher darauf rechnen, daß vielleicht zu Weihnachten das Christkind dem König Johann seinen Edelstein wieder zurückgibt und der auf dem hohen Wallgang der Festung Königstein hin und her wandelnde preussische Posten im künftigen Jahre nicht mehr das landesherrliche Auge verlegt.

Stettin, d. 27. October. In der stettiner Festungsfrage wird der „Der-Zig.“ aus Berlin von glaubwürdiger Seite die Mittheilung gemacht, daß die königliche Bestätigung für das v. Rameke'sche Project in Aussicht stehen soll. Nach diesem Plane würde ein Gürtel von detachirten Forts bis auf die Bredower Höhen hinausgerückt werden, während das außerdem in Frage stehende v. Wittwitsche Project nur die Verbindung des Fort Wilhelm mit dem Fort Leopold vorschlägt.

Kassel, d. 26. October. Dem Communallandtag sind folgende Vorlagen zugegangen: 1) Etat der Landesbibliothek zu Kassel und Fulda; 2) Aufstellung des Hauptetats des Staatschazes von 1869.

Uebergewicht erhalten soll, dieses Portefeuille nicht in jenen Händen wissen. — Der Gesundheitszustand des Kaisers ist fortwährend ein sehr guter. Doch ist er nicht der besten Laune und empfängt nur sehr wenige Personen. Das Unglück, welches Herrn de Caumont auf der Jagd im Walde von St. Germain zutieß, soll einen höchst unangenehmen Eindruck auf ihn gemacht haben. Der Zustand desselben ist zwar nicht gefährlich, aber der Kaiser, der ziemlich abergläubisch ist, glaubt, daß, wenn er je auf gewaltsame Weise endet, es nicht durch die Kugel des Mordmörders, sondern durch einen unglücklichen Zufall auf der Jagd geschehen werde. Eine alte Zigeunerin prophezeigte ihm nämlich dies in seinen jungen Jahren.

Das mysteriöse „revolutionäre Comité“ in Paris hat den verschiedenen Blättern abermals einen wüthigen Anruf gegen den Kaiser und das Kaiserreich zugesandt. Die „Patrie“ theilt folgende Stelle daraus mit:

Bürger! Das lebende Gewissen Frankreichs hat gesprochen. Das Gewissen des Kaiserreichs oder vielmehr das, was von diesen Todten übrig bleibt, hat geantwortet. Die Todtenglocke von Fontainebleau hat auf die Sturmlocke der Gemeinde, das Todesgeschrei des Verbrechens auf die Stimme des Rechts geantwortet. ... Was? In dieser Arme von einer Millionen Menschen kein einziger Soldat, der sagt: Der Tod eines Mannes würde ein ganzes Volk retten. Wenn Kallot erst folgt gehabt, so würden wir zwei Einfälle verhindert haben. Wir gehen dem bösen entgegen. Das Vaterland geht vor dem Kaiser! Wagt die erste Kugel für die Preußen des Louvre sein! ... Volkshändige Gerechtigkeit ohne Verjüngung und Aufschub für diese Regierung des Nordes, für diesen vor dem Schatten seines eigenen Henkers zitternden Zwammen! Eine letzte Leiter für den „Baragan“! Wagt er das Schafot beizubehalten, wie er den Thron beizubehalten hat, nicht bis 1892. Ueberlassen wir nicht den Gymnasialen (Cavaignac in der Carbone) die Ehre, uns zu rächen. Die Wahlurne mag uns vielleicht retten! Gut! Stimmen wir ab! aber rufen wir ohne Aufhören. Haben wir nur Ein Bulletin: die Gerechtigkeit! nur einen Kandidaten: die Revolution! nur Einen Eid: die Freiheit! nur Eine Forderung: die Einheit! Die Einheit, welche Schläfer und Bastillen genossen; die Einheit, welche die Wunder Davons wieder zum Leben rufen, dem Rechte die Kraft, dem Verbrecher die Strafe wiedergeben, die Alles wieder an seine Stelle zurückversetzen, Frankreich sich selbst zurückgeben, die Preußen nach Preußen verweisen, Notre Dame der Bevanität, dem Hotel de Ville die Gemeinde, den Tuilleries die Concession und dem Revolutionsklage (wo 1793 die Hinrichtungen stattfanden) die Urannen zurückgeben wird. Es lebe die allgemeine social-demokratische Republik!

Uns interessiert in der Deklamation besonders der schnurrige Ausdruck „die Preußen des Louvre“.

Spanien.

Die provisorische Regierung ist fleißig, was die monarchische nicht war. Jeder Tag bringt neue Befehle. Unterrichts- und Gemeindegesez sind die neuesten Ausläufer der Minister-Conseils. Interessant ist die Aufhebung der theologischen Fakultäten an den Universitäten.

Am 24. October wurden die im königlichen Palaste zu Madrid angelegten Siegel erbrochen. Man spricht von einer bedeutenden Entwendung, welche Statt gefunden haben soll. Man soll sogar einen Zettel mit der eigenen Handschrift der Königin gefunden haben, worauf wörtlich zu lesen war: Nosesa burro, sabes donde esta aquello; sacalo. (Sei kein Esel, du weißt, wo es ist, steck es ein.) Es scheint, daß wichtige Documente, Bestititel und Kleinodien, die in einem Versteck aufbewahrt wurden, weggenommen sind. Die Regierung kennt den burro, aber aus Gründen von Wichtigkeit ist sie nicht gegen ihn eingeschritten und wahrt sorgfältig das Geheimniß seines Namens. In Folge dieser Entwendung sind alle festbaren Gegenstände, welche im Palaste verwahrt waren, nach dem Museum überbracht.

Italien.

Der Correspondent der „Pall Mall Gazette“ in Rom berichtet, General Dumont habe von Seiten des französischen Kaisers an Cardinal Antonelli die Botschaft gebracht, die Unabhängigkeit Roms und eine französische Besatzung in Civita-Vecchia sei nur um den Preis der Abtretung der Provinzen Velletri und Frosinone an Italien fernern zu erhalten. Antonelli habe gegen ein derartiges Uebereinkommen nicht viel einzuwenden gehabt, es sei indessen an dem non possumus des Papstes gescheitert. Der Correspondent, dessen Nachricht übrigens sehr der Bestätigung bedarf, fügt hinzu und versichert, Graf Armand habe nach Uebernahme der päpstlichen Schuld durch die italienische Regierung angezeigt, der Kaiser erwarte Seitens Italiens die Forderung, von Civita-Vecchia abzuziehen, und rathe zu der oben gedachten Concession, um das jegige Verhältnis möglichst zu halten.

Belgien.

Brüssel, d. 26. October. Seit gestern Nachts hat sich der Zustand des Kronprinzen dergestalt verschlimmert, daß eine Katastrophe ganz nahe ist — sofern nicht eine unerwartete Wendung eintritt. Ich sah, schreibt ein Correspondent der „N. fr. Pr.“, die Königin von fern, doch genau genug, um bemerkt zu haben, wie tief der Kummer und der Schmerz ihr schönes, früher so volles Antlitz durchdringt hat. Dieselbe ist buchstäblich wie ein Schatten ihrer früher so imposanten Erscheinung. Auch Leopold II. soll kaum wieder zu erkennen sein, so sehr haben die qualvollen letzten drei Monate ihn verändert.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagemittel.
Luftdruck	330,82 Bar. 2.	333,43 Bar. 2.	335,11 Bar. 1.	334,33 Bar. 1.
Dampfdruck	90 pSt.	72 pSt.	86 pSt.	83 pSt.
W. Feuchtigkeit	1,0 S. Nm.	0,6 S. Nm.	3,5 S. Nm.	3,4 S. Nm.

Frankreich. Im heutigen Ministerrathe ist es zu einem heftigen Streite zwischen Rouher und Niel gekommen, und beide Minister haben sich veranlaßt gefühlt, dem Kaiser ihre Entlassung zu geben; diese wurde nicht angenommen, doch hält man hier allgemein den Rücktritt Niels als nahe bevorstehend, eben so jenen Pinaro's. Rouher will zu einer Zeit, wo die innere Politik ein so entscheidendes

Uebergewicht erhalten soll, dieses Portefeuille nicht in jenen Händen wissen. — Der Gesundheitszustand des Kaisers ist fortwährend ein sehr guter. Doch ist er nicht der besten Laune und empfängt nur sehr wenige Personen. Das Unglück, welches Herrn de Caumont auf der Jagd im Walde von St. Germain zutieß, soll einen höchst unangenehmen Eindruck auf ihn gemacht haben. Der Zustand desselben ist zwar nicht gefährlich, aber der Kaiser, der ziemlich abergläubisch ist, glaubt, daß, wenn er je auf gewaltsame Weise endet, es nicht durch die Kugel des Mordmörders, sondern durch einen unglücklichen Zufall auf der Jagd geschehen werde. Eine alte Zigeunerin prophezeigte ihm nämlich dies in seinen jungen Jahren.

Das mysteriöse „revolutionäre Comité“ in Paris hat den verschiedenen Blättern abermals einen wüthigen Anruf gegen den Kaiser und das Kaiserreich zugesandt. Die „Patrie“ theilt folgende Stelle daraus mit:

Bürger! Das lebende Gewissen Frankreichs hat gesprochen. Das Gewissen des Kaiserreichs oder vielmehr das, was von diesen Todten übrig bleibt, hat geantwortet. Die Todtenglocke von Fontainebleau hat auf die Sturmlocke der Gemeinde, das Todesgeschrei des Verbrechens auf die Stimme des Rechts geantwortet. ... Was? In dieser Arme von einer Millionen Menschen kein einziger Soldat, der sagt: Der Tod eines Mannes würde ein ganzes Volk retten. Wenn Kallot erst folgt gehabt, so würden wir zwei Einfälle verhindert haben. Wir gehen dem bösen entgegen. Das Vaterland geht vor dem Kaiser! Wagt die erste Kugel für die Preußen des Louvre sein! ... Volkshändige Gerechtigkeit ohne Verjüngung und Aufschub für diese Regierung des Nordes, für diesen vor dem Schatten seines eigenen Henkers zitternden Zwammen! Eine letzte Leiter für den „Baragan“! Wagt er das Schafot beizubehalten, wie er den Thron beizubehalten hat, nicht bis 1892. Ueberlassen wir nicht den Gymnasialen (Cavaignac in der Carbone) die Ehre, uns zu rächen. Die Wahlurne mag uns vielleicht retten! Gut! Stimmen wir ab! aber rufen wir ohne Aufhören. Haben wir nur Ein Bulletin: die Gerechtigkeit! nur einen Kandidaten: die Revolution! nur Einen Eid: die Freiheit! nur Eine Forderung: die Einheit! Die Einheit, welche Schläfer und Bastillen genossen; die Einheit, welche die Wunder Davons wieder zum Leben rufen, dem Rechte die Kraft, dem Verbrecher die Strafe wiedergeben, die Alles wieder an seine Stelle zurückversetzen, Frankreich sich selbst zurückgeben, die Preußen nach Preußen verweisen, Notre Dame der Bevanität, dem Hotel de Ville die Gemeinde, den Tuilleries die Concession und dem Revolutionsklage (wo 1793 die Hinrichtungen stattfanden) die Urannen zurückgeben wird. Es lebe die allgemeine social-demokratische Republik!

Uns interessiert in der Deklamation besonders der schnurrige Ausdruck „die Preußen des Louvre“.

Spanien.

Die provisorische Regierung ist fleißig, was die monarchische nicht war. Jeder Tag bringt neue Befehle. Unterrichts- und Gemeindegesez sind die neuesten Ausläufer der Minister-Conseils. Interessant ist die Aufhebung der theologischen Fakultäten an den Universitäten.

Am 24. October wurden die im königlichen Palaste zu Madrid angelegten Siegel erbrochen. Man spricht von einer bedeutenden Entwendung, welche Statt gefunden haben soll. Man soll sogar einen Zettel mit der eigenen Handschrift der Königin gefunden haben, worauf wörtlich zu lesen war: Nosesa burro, sabes donde esta aquello; sacalo. (Sei kein Esel, du weißt, wo es ist, steck es ein.) Es scheint, daß wichtige Documente, Bestititel und Kleinodien, die in einem Versteck aufbewahrt wurden, weggenommen sind. Die Regierung kennt den burro, aber aus Gründen von Wichtigkeit ist sie nicht gegen ihn eingeschritten und wahrt sorgfältig das Geheimniß seines Namens. In Folge dieser Entwendung sind alle festbaren Gegenstände, welche im Palaste verwahrt waren, nach dem Museum überbracht.

Italien.

Der Correspondent der „Pall Mall Gazette“ in Rom berichtet, General Dumont habe von Seiten des französischen Kaisers an Cardinal Antonelli die Botschaft gebracht, die Unabhängigkeit Roms und eine französische Besatzung in Civita-Vecchia sei nur um den Preis der Abtretung der Provinzen Velletri und Frosinone an Italien fernern zu erhalten. Antonelli habe gegen ein derartiges Uebereinkommen nicht viel einzuwenden gehabt, es sei indessen an dem non possumus des Papstes gescheitert. Der Correspondent, dessen Nachricht übrigens sehr der Bestätigung bedarf, fügt hinzu und versichert, Graf Armand habe nach Uebernahme der päpstlichen Schuld durch die italienische Regierung angezeigt, der Kaiser erwarte Seitens Italiens die Forderung, von Civita-Vecchia abzuziehen, und rathe zu der oben gedachten Concession, um das jegige Verhältnis möglichst zu halten.

Belgien.

Brüssel, d. 26. October. Seit gestern Nachts hat sich der Zustand des Kronprinzen dergestalt verschlimmert, daß eine Katastrophe ganz nahe ist — sofern nicht eine unerwartete Wendung eintritt. Ich sah, schreibt ein Correspondent der „N. fr. Pr.“, die Königin von fern, doch genau genug, um bemerkt zu haben, wie tief der Kummer und der Schmerz ihr schönes, früher so volles Antlitz durchdringt hat. Dieselbe ist buchstäblich wie ein Schatten ihrer früher so imposanten Erscheinung. Auch Leopold II. soll kaum wieder zu erkennen sein, so sehr haben die qualvollen letzten drei Monate ihn verändert.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagemittel.
Luftdruck	330,82 Bar. 2.	333,43 Bar. 2.	335,11 Bar. 1.	334,33 Bar. 1.
Dampfdruck	90 pSt.	72 pSt.	86 pSt.	83 pSt.
W. Feuchtigkeit	1,0 S. Nm.	0,6 S. Nm.	3,5 S. Nm.	3,4 S. Nm.

Frankreich. Im heutigen Ministerrathe ist es zu einem heftigen Streite zwischen Rouher und Niel gekommen, und beide Minister haben sich veranlaßt gefühlt, dem Kaiser ihre Entlassung zu geben; diese wurde nicht angenommen, doch hält man hier allgemein den Rücktritt Niels als nahe bevorstehend, eben so jenen Pinaro's. Rouher will zu einer Zeit, wo die innere Politik ein so entscheidendes

Bekanntmachungen.

**Un erreichbar in der Präcision, schwere Krankheiten zu beseitigen,
sind das Hoff'sche Malz-Extrakt und die Hoff'sche Malz-
Gesundheits-Chokolade.**

Als Beweis diene das folgende Schreiben aus dem Wilhelmsstift zu Potsdam an Herrn Johann Hoff, Hoflieferanten in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1: „Ein 11-jähriger Knabe, der seiner Zeit sehr an Unterleibschwäche litt, wurde nach Gebrauch Ihres Malzextraktes bedeutend stärker und in Folge davon auch in seinem Aussehen frischer, der Winter war dadurch für ihn viel leidlicher als früher, und fühlen wir uns deshalb gedrungen, Ihnen nochmals hierdurch unsern besten Dank zu sagen.“ Großmann, Vorsteher des Wilhelmsstiftes. — Paris, 9. September 1868. „Da meinem kranken Sohne Ihr Malzextrakt sichtlich gut bekommt, so bitte ich um eine Kiste etc. Ihr sehr schätzbare Fabrikat habe ich erst heute wieder verordnet.“ Dr. Whittip Favre, Arzt. (Derselbe gehört zu den berühmtesten Aerzten von Paris.) — „Mein 3 1/2-jähriges Kind, an der Schwindsucht leidend, ist nach dreimonatlichem Genuß Ihrer heilsamen Malzfabrikate wieder hergestellt worden.“ L. Blumenthal, Neue Friedrichsstraße 44.

Die Verkaufsstellen haben:
General-Depôt: **D. Lehmann** in Halle a/S., Bonbon-, Morzellen- und Chokoladen-Fabrik, Leipzigerstraße 105.
In Giebichenstein Hr. **L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2.
In Naumburg a/S. Herr **Albert Mann**.
In Nordhausen Herr **G. H. Wehmer**.

**Korbmöbel, Kinder- und Puppenwagen, sowie das
Neueste von Körben jeder Art bei**

Hermann Rüffer, gr. Steinstraße 67.

Neben emaillirtem Gusseisernen und Gesundheits-Kochgeschirr
empfehle ich

emaillirtes Kochgeschirr von starkem Eisenblech,

das sich durch saubere Bearbeitung und vorzügliche Emaillirung auszeichnet; ferner **Papin'sche
Bouillontöpfe** billigst.

Gr. Ulrichsstr. 4.

Otto Linke.

**Schreibmappen, ord.-ff.,
Schreibunterlagen für's Comptoir,
Wechselportefeuilles, Banknotentaschen,
Brieftaschen, Notizbücher**

in allen Sorten billigst bei

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

Stempelkasten, Stempelpressen,

Copirpressen, sehr billig, empfiehlt

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

**Copirpinsel, Radirmesser,
Griffelhalter, Briefstreicher** empfiehlt

Brüderstrasse Nr. 16.

Carl Haring.

Nähmaschinen.

Wheeler & Wilson Original-Nähmaschine,

Singer & Co. Original-Nähmaschine,

Elias Howe jun. Original-Nähmaschine,

in allen von diesen Fabriken gelieferten Nummern.

Clemens Müller's Handnähmaschinen,

Dergl. mit kleinem Dreifußtisch zum Treten,
empfehlen unter mehrjähriger Garantie

Schweersstraße 31.

Otto Giseke.

Sonnabend früh frischen Zander
bei

C. H. Wiebach.

Ertha.

Sonntag Tanz bei F. Brömme.

Sehr grosse neue Neunaugen
à St. 2 1/2 u. 3 Kr., in Schocken billiger.

Boltze.

Ertha.

Sonntag zur Kirnesh Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Ed. Knoblauch.**

Gebrüder Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dépôt Genfer Taschen-Uhren

bei **L. Pestou** in Berlin, Louisenstrasse 7.
Et gros et en détail.

Cylinder-Uhren, silberne	4
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qualität	4
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qualität	5
Cylinder-Uhren, silberne, m. Goldr., 2. Qual.	8
Cylinder-Uhren, silberne, m. Goldr., 1. Qual.	10
Anker-, silberne mit Goldrand	5
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St.	7
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10
Anker-, Demi Chronometer, ohne Schlüssel aufziehen	28
Goldene Damen-Cylinder-Uhren	12
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St.	14
Goldene Damen-Cylinder-, m. feinsten franzö- sische Email, 8 St.	16
Gold. Damen-Cylinder- mit doppelter Gold- kapsel, 8 St.	20
Gold. Damen-Cylinder-, mit Email und dop- pelter Goldkapsel	21
Gold. Damen-Cylinder-, mit Email und Dia- mant, 8 St.	25
Gold. Damen-Cylinder-, m. 3 Goldkapsel (Sa- vonette) und Email	28
Gold. Anker-, für Herren und Damen, 15 St. 18	18
Gold. Anker-, mit dopp. Goldkapsel, 15 St. 24	24
Gold. Anker-, mit 2 Goldkapsel, Savonette	32
Gold. Anker-, mit 3 Goldkapsel, Savonette	37
Gold. Anker-, Demi Chronometer, ohne Schlüssel aufziehen	45

Für Repassage (Abziehen) 1 Thlr. Preisermäßigung bei mehrljähriger Garantie. Ein grosses Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, vom echten Golde nur durch die Goldprobe zu unterscheiden. — Westen-6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren etc.

Franco-Bestellungen werden gegen Baar-
einsendung oder Postvorschuss ebenso prompt wie bei
persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt, das
Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht oder zu-
rückgenommen.
Preis-Courants sende franco.
L. Pestou in Berlin,
Louisenstrasse 7,
der Philippsstrasse vis-à-vis.

Eau dentifrice,

vorzüglichstes approbitres Mundwasser
zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleischs,
gegen übeln Athem aus dem Munde. Es macht
die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch
die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter.
à Fl. 7 1/2 Kr. bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.

Eine Landwirthschafterin

wird zur selbstständigen Führung einer grössern
Wirtschaft bei gutem Lohn gesucht durch
Frau **Schneil**, Schülerschhof 15.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24,
empfehlen sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

Stadttheater.

Sonntag den 1. Novbr.: Neu einstudirt: **Ge-
brüder Forster**, oder: **Das Glück mit
seinen Launen**, Charaktergemälde in 5
Acten von Dr. C. Töpfer.

Montag den 2. Novbr. auf allgemeines Ver-
langen: **Das Geheimniß der alten
Mamsell.**

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 1. November Vormittags 9 1/2
Uhr im Saale des Herrn Landmann, große
Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger
Czerski aus Schneidemühl.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 27. d. Mts. in Braunschweig
vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns
hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Eisleben, den 23. Decbr. 1868.

C. Seinemann.

Elise Seinemann geb. Römer.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung
unserer lieben Tochter **Bertha** mit Herrn **G.
H. F. Schuster**, Lehrer an der ersten Bür-
gerschule in Wittenberg, zeigen allen aus-
wärtigen Verwandten und Freunden hierdurch
ergebenst an

der Pfarrer **Wunderlich** nebst Frau.
Wittenberg, den 26. October 1868.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 29. October. Nach einer Mittheilung der „Schlesischen Zeitung“ aus Königsbütte wird die Regierung keinen zweiten Termin für den Verkauf der Königsbütte anberaumen, sondern die Versteigerung selbst fortsetzen, da das Etablissement die ergiebigsten in sichere Aussicht stelle. Das am 27. d. gemachte Gebot von 5000 Thaler wird nicht acceptirt werden.

Hendenburg, d. 29. Octbr. Provinziallandtag. Bei der Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Einführung kürzerer Verjährungsfristen, sprach der Abgeordnete Wigaers den Wunsch aus, über derartige Gesetze vorher Gutachten des königlichen Appellationsgerichts einzuholen. Die dänischen Abgeordneten Larsen (Sonderburg) und Stau schied sich aus politischen Gründen gegen die Einführung des Gesetzes in ihren Distrikten aus. Der Landtagsmarschall ersuchte beide in ihren politischen Fragen bei der Debatte des vorliegenden Gesetzes nicht zu lassen. Die Petition der ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziere, betreffend die Pensions-Verhältnisse, wurde durch Tagesordnung erledigt.

Kiel, d. 29. Octbr. In der heutigen Gerichtsverhandlung zweier Instanz gegen den schleswig-holsteinischen Wahlverein erfolgte die Verurtheilung sämtlicher Vorstandsmitglieder. Die Kosten des Prozesses werden niedergeschlagen, die confiscirten Papiere zurückgegeben, und die Suspension des Vereins wird aufgehoben. Der Wahlverein beginnt sofort unter der bisherigen Führung wieder seine Thätigkeit.

Karlshöhe, d. 28. October. Offizieller Mittheilung zufolge werden von morgen ab sämtliche Linien der vereinigten Schweizer Bahnen dem regelmäßigen Betrieb wieder übergeben.

Wien, d. 29. October. Der Reichsrath genehmigte in seiner heutigen Sitzung das Rekrutierungs-gesetz, nachdem der Minister für Landesverteidigung, Graf Taaffe, erklärt hatte, daß durch die von der Regierung geforderten 56,000 Mann der Präsenzstand der Armee nicht erhöht werde. Der Handels- und Postvertrag mit der Schweiz wurde ohne Debatte genehmigt.

Wetz, d. 28. Octbr. (N. Fr. Vr.) Der „Pesther Lloyd“ erzählt, daß in Bukarest die Bildung eines gegen Oesterreich und die Türkei gerichteten demokratisch-orientalischen Vereins vorbereitet werde. Das Manifest circulirt bereits in der Türkei, in Croaticen und Siebenbürgen. Die Seele dieser Agitation soll Brattiano sein.

Wetz, d. 28. October. (Z. B. f. R.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Gesetzentwurf über die Nationalitäten eingebracht. Jeder Bürger darf die Mutterprache jeder Behörde gegenüber gebrauchen. Den Municipien ist es gestattet, Protocolle auch in ungarischer Sprache zu führen, doch ist die ungarische Sprache die amtliche Sprache für die Centralstellen und den Reichstag vorbehalten. Der Gesetzentwurf wurde mit Befriedigung aufgenommen.

Nom, d. 28. October. Die Briganten sind in das Landhaus des schottischen Kollegs gedrungen und haben den Subdirector entführt. Sie fordern ein Lösegeld von 100,000 Francs.

Paris, d. 28. Octbr. (N. fr. Vr.) Der „Gaulois“ schreibt: Preußen schießt sich an, auf die verständlichen und friedlichen Gesinnungen der französischen Politik zu antworten. Graf Bis marck hat einen Entwurf der am 4. Novbr. zu haltenden Thronrede nach Potsdam geschickt. Diese Rede wird der Diplomatie als eine Friedensrede angehängt.

Paris, d. 29. October. Der „Moniteur“ sagt in seinem Bulletin über die Ziffer von 800,000 Mann Kriegesstärke der österreichischen Armee: Diese Ziffer steht durchaus im Verhältnis zu der Bevölkerung Oesterreichs und seiner Stellung in Europa. Die vollkommen friedfertigen Absichten der österreichischen Regierung, sowie der Zustand der allgemeinen Politik, welcher im Hinblick auf die Gesinnungen und Beziehungen der Mächte untereinander ein durchaus befriedigender ist, werden der demnach über diese Frage im Wiener Reichsrathe zu eroffnenden Debatte den rein technischen Charakter belassen und alles fern halten, was die öffentliche Meinung beunruhigen könnte, welche über die Bedingungen für die Fortdauer des Friedens und der Ruhe, deren sich Europa gegenwärtig erfreut, fortan eine ungetheilte ist.

Paris, d. 29. October. Das „Memorial diplomatique“ veröffentlicht einen Brief des Präsidenten Don Carlos, in welchem dieser den Höfen die zu seinen Gunsten erfolgte Entfagung seines Vaters anzeigt. In dem Briefe heißt es: Wenn Gott und die Umstände mich auf den Thron Spaniens setzen, so werde ich bestrebt sein, die nützlichsten Einrichtungen unserer Epoche mit den unentbehrlichen Einrichtungen der Vergangenheit in loyalster Weise in Einklang zu bringen.

Madrid, d. 28. October. Die amtliche Zeitung wird demnach die Emission einer Anleihe von einer Milliarde Realen behufs Deckung der gegenwärtigen Staatsverpflichtungen ankündigen. Mehrere demokratische Mitglieder der Municipalität haben einen Antrag eingebracht, welche gegen die provisorische Regierung einen Aebel ausspricht, weil dieselbe über die künftige Regierungsform ihre Meinung in amtlicher Form ausgesprochen habe. Die Municipalität wird voraussichtlich morgen über diesen Antrag berathen.

Bukarest, d. 28. October. Aus guter Quelle verlautet, daß ein Bündniß zwischen Rußland und Rumänien nicht besteht. — Die projectirte Heirath des Fürsten mit der dritten Tochter des Königs von Dänemark ist eine Erfindung der Zeitungen.

Bukarest, d. 29. Octbr. „Romanul“ veröffentlicht einen Brief des diesseitigen Agenten in Paris, Cezulesco, in welchem derselbe mittheilt, daß er stets in zuvorförderlicher Weise von Marquis Rouffier

empfangen sei und alle gegentheiligen Behauptungen als erfunden zu betrachten seien.

Konstantinopel, d. 28. October. Es wird berichtet, die Regierung habe dem ökonomischen Patriarchen einen Entwurf übergeben, welcher sich auf die Herbeiführung der Unabhängigkeit der bulgarischen Kirche von der griechischen beziehe.

London, d. 29. October. Die transatlantische Kabelgesellschaft hat beschlossen, vom 1. November ab eine Tarifrung der Kabeltelegramme nach Worten von unbeschränkter Buchstaben- und Silbenzahl eintreten zu lassen.

London, d. 29. October. Ueber New-York wird telegraphisch gemeldet, daß bei New-Orleans die Rubelstörungen letzten Montag an Ausdehnung zugenommen haben. Im Negerdistrikt ist das Kriegs-gesetz proklamirt.

Amerika.

New-York, 14. Oct. Die „Newyorker Handels-Zeitung“ berichtet: Dem Verlaufe des gestrigen Tages wurde mit der ängstlichen Spannung entgegengesehen, welche mit einer großen Entscheidung verbunden zu sein pflegt. Nicht ohne Besorgniß blickte man namentlich nach Philadelphia. Man wußte, daß von denen, welche keine Ehre zu verlieren haben, Alles aufgegeben wurde, um das dortige Votum auf eine Weise zu beeinflussen, welche eine entscheidende Wirkung auf den ganzen Staat Pennsylvania äußern sollte. Durch gerichtlichen Nachweis war dargethan, daß ungefähr 6000 falsche Bürgerbriefe mit gefälschtem Siegel, gefälschter Unterschrift ausgefertigt waren. Am 12. d. entleerten Newyork, Baltimore, Washington sich ihres ärgsten Gefindels, und jeder Bahnzug brachte eine Schaar von Desperados nach Philadelphia. Es war im Werke gewesen, dort gerade am 13. einen Preiskampf zu veranstalten, um auf diese Weise etliche tausend Klotzschreier aus allen Theilen des Landes heranzuziehen und mit ihrer Hilfe die Republikaner einzuschüchtern. Dieser Plan wurde vereitelt, aber damit war die Sache noch nicht aufgegeben. Das republikanische Executive-Comité hatte einen Preis auf die Entdeckung jedes falschen Stimmgebers ausgesetzt, und daß die größte Wachsamkeit obwalten werde, unterlag keinem Zweifel; aber der demokratischen Partei erkand ein Bundesgenosse im Sheriff der Stadt, welcher das Recht, für jenen Tag das Wohl der Stadt zu überwachen, für sich in Anspruch nahm und zu diesem Zweck eine Armee von 2000 nicht sehr zweifelhaften Charakteren bewaffnete. Da er hierzu nicht das mindeste Recht hatte, wurde ihm vom Mayor und vom Bezirksanwalt die Notiz zu Theil, daß er und seine Helfershelfer Verhaftungen zu gewärtigen hätten, wenn sie sich Funktionen anmaßen, welche nur der Polizei zukämen. Es standen somit zwei bewaffnete Organisationen einander gegenüber. Alles ließ sich so bedenklich an wie nur möglich, und die Gefahr eines blutigen Konfliktes lag sehr nahe. Unter diesen Umständen kann man sich Glück dazu wünschen, daß die Wahl in Philadelphia, am Brennpunkte des Kampfes, mit leidlicher Ruhe verlief. Das Resultat in allen vier Staaten, welche Wahlen abhielten, übertrifft aber die höchsten Erwartungen des Patrioten. Pennsylvania 10,000, Ohio 20,000, Indiana 5000, Nebraska 1000. Dies sind die bescheidenen Angaben, welche wir nach den uns vorliegenden Ziffern machen können, und ihre Bedeutung lautet auf Deutsch: Grant wird Präsident, Colfax Vice-Präsident und zwar mit wahrhaft überwältigender Majorität.

Bermischtes.

— Aus Paris vom 27. Oct. wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Der Gesundheitszustand des Grafen v. d. Solz ist zur Zeit noch immer wenig beruhigend. In Folge einer vor Kurzem Statt gehaltenen Consultation jedoch, zwischen dem Herrn Dr. Kley aus Solingen, dem seit Wochen beständigen Arzte des Grafen, und einem in der Behandlung von Krebskranken besonders erfahrenen französischen Arzte, dem Dr. Salmon aus der Nähe von Cherbourg, hat sich der Patient einer neuen rationalen Behandlungsweise unterworfen. Dr. Kley war vorher selbst nach Cherbourg gereist, um die in der Nähe befindliche Salmon'sche Polyklinik in Augenschein zu nehmen und die erzielten, überaus günstigen Resultate mit kritischem Auge zu prüfen. Die genannten Aerzte glauben nun allen Grund zu der Annahme zu haben, daß so eine wirkliche günstige Wendung der Krankheit herbeigeführt werden könne, und so wird denn der Botschafter den Erfolg dieser Cur zunächst in Paris abwarten. Bei dieser Gelegenheit sei zur Warnung für ähnlich Leidende in Deutschland erwähnt, daß die früher unternommene, etwas mysteriöse Behandlungsweise des Krebsübels, die angeblich aus Ostindien nach Paris importirt worden war, sich vor dem hiesigen ärztlichen Publikum nunmehr als leere Charlatanerie ausgewiesen hat. Die scheinbaren, anfänglichen Erfolge dieser Methode zeigten sich als nicht nachhaltig, und die hohen Cur- und Behandlungskosten bewiesen nur zu bald, wem eigentlich bei diesem Heilverfahren geholfen werden sollte. — [Aus Rochefort's „Lanterne“.] Man berichtet, daß die französische Regierung Herrn Lachaud, den berühmten Advocaten, als offiziellen Candidaten zu den bevorstehenden Deputirtenwahlen empfiehlt. Es ist bekannt, daß Lachaud meisterhaft die Schurken vertheidigt. — Der „Courrier de l'interieur“ ist vor das Justizpolizeigericht berufen, um sich über folgenden Artikel verurtheilen zu lassen: „Ein noch nicht veröffentlichtes Capitel zur Geschichte des zweiten December.“ — Ein sonderbares Land, wo man die Verurtheilt, die den zweiten December erzählen, und die trönt, die ihn gemacht haben. — Der Kaiser hat Fontainebleau mit Biarritz umgetauscht und nächsten Montag wird er auch dies verlassen, um sich in Compiègne zu installiren, wo man schon

die Hasen bittet, sich auf ihren Tod vorzubereiten. Was das für ein großer Mann ist, dieser Napoleon III.! Welches Genie, und insbesondere, welcher Arbeiter! Wenn er nicht im Walde frühstückt, fährt er spazieren oder macht Ausflüge im Kabne. Nach zweifelhafte Spaziergang, der mit den geistreichen Witz gewürzt ist, wie die Kaiserin allein sie aufzusuchen vermag, kehrt er zurück und ist mit wahrhaft himmlischer Abneigung (?) zu Mittag. Wenn er diese ihm von der Vorsehung auferlegten Missionen an einem Orte erfüllt hat, beginnt er die Jagd an einem anderen und findet trotz dieser ungeheuren Thätigkeit noch Zeit genug, um sich von seinen Gästen „Eure Majestät“ nennen zu lassen. Und alles Dies für elende 36 Millionen per Jahr! Lieber Gott! ich begreife vollkommen, warum er sich in allen seinen Reden so bitter beklagt, daß es ihm beinahe unmöglich sei, die Last der Herrschaft zu ertragen!

Zwei Engländer, welchen die Stellwagenfahrt von Bozen nach Trient um fünf Gulden per Sitz zu theuer erscheint und die daher die Wiedereröffnung der Bahn abwarten wollen, haben sich in einem dem Rendelsteiner Thurm gegenüber an der Kaiser gelegenen Hause eingemietet. Als sie nämlich jenes alte, von der Kaiser leshin bedentlich unterworfene Bauwerk besichtigten, behauptete der Eine, es werde in 14 Tagen zusammenzuführen, worauf der Andere gleich 100 Pfd. St. wettete, der Thurm werde noch seine vollen sechs Wochen aushalten. In dem bestgelegenen Zimmer jenes Hauses stellten sie alsbald nach ihrem Einzuge einen photographischen Apparat auf, bei dem sie Tag und Nacht abwechselnd Wache halten, um Rendelstein im Augenblicke des Zusammensturzes aufzunehmen. Vor der Hand steht der Thurm noch. — New-York, d. 14. October. Die „N.Y. H.-Z.“ schildert in ihrem letzten Wochenbericht den Ausfall der Auctionen in fremden Manufakturwaren wieder ebenso ungünstig, wie in den frühern Wochenberichten. Von Seidenwaren erzielte fast kein Artikel den vollen Preis; der Strumpfhandel hat sich noch verschlechtert; für Berliner leinene Handschuhe hat der Absatz ganz aufgehört; auch Tuche und andere fremde Webstoffe finden wenig Nachfrage. Die in der Woche vom 3.—9. d. Wts. eingeführten Manufakturwaren betragen 1,591,972 Doll. an Werth, gegen 1,665,307 Doll. der Parallelwoche 1867; sie bestanden meist aus Wollen- und Seidenwaren. Das Geschäft in einheimischen Manufakturwaren, besonders in Baumwollenwaren, ist befriedigend gewesen. Der Export von Baumwolle ist im Juniem begriffen, er belief sich für New-York in der am 10. schließenden Woche auf 16,000 Ballen, die zur Hälfte nach England und zur andern Hälfte nach Frankreich gingen. Auch sind aus südlichen Häfen große Quantitäten Baumwolle direkt nach Europa verschifft worden. Das Wetter war in der letzten Zeit der Baumwollenernte ungünstig. Die Ausfuhr von Brodstoffen ist durch den Rückgang des Goldagio gehemmt; der Vorath in den New-Yorker Lagerhäusern belief sich am 12. auf 483,806 Bsh. Weizen, 2,508,744 Bsh. Mais, 1,393,936 Bsh. Hafer, 31,825 Bsh. Roggen, 22,026 Bsh. Gerste, 59,650 Bsh. Malz, 32,890 Bsh. Erbsen. Die diesjährige Petroleum-Ausfuhr von Amerika betrug am 13. October 79,040,849 Gall., gegen 43,982,811 Gall. in derselben Zeit 1867, 48,714,833 Gall. in 1866, 17,821,446 Gall. in 1865. Der Geldmangel dauerte auch in der letzten Woche fort, der Zinsfuß betrug 5—7 Pct., Gold fiel vom 8. bis zum 14. von 39 1/2 auf 37 1/2. Die Depositionen in den New-Yorker Banken haben in der letzten Woche wieder um 5,865,180 Doll. abgenommen.

Aus der Provinz Sachsen.

Der zu Raumburg von dem Lehrer Mörhing im vorigen Jahre ins Leben gerufene „Verein für Geflügelzucht“ hat am 25. d. seine erste Geflügelausstellung eröffnet. Dieselbe ist ungemein reichhaltig und enthält überhaupt gegen 2500 Exemplare, von denen sich namentlich Hühner und Tauben durch ihre Schönheit auszeichnen. Die Ausstellung wird sehr stark besucht.

Der „Kunstlerverein“ zu Berlin hat beschlossen, sich als solcher an der zu Wittenberg bevorstehenden „Gewerbe- und Industrieausstellung“ zu betheiligen, und gebent besonders solche Modelle, Muster, Zeichnungen und andere vergleichenden Arbeiten einzufenden, welche geeignet sind, der in Deutschland noch danieder liegenden Kunstindustrie aufzuhelfen.

Der bekannte Kaufmann August Hartung sen. zu Wittenberg ist in der letzten öffentlichen Sitzung des dortigen Kreisgerichts wegen Betruges zu 4 Jahren Gefängnis, 1000 Thlr. Geldbuße so wie Polizeiaufsicht und Ehrverlust auf je 4 Jahre verurtheilt worden.

Am 25. d. Abends 7 1/2 Uhr der Halberstädter Zug durch den Friedrich-Wilhelmsgarten in Magdeburg fuhr, warf sich ein Mann vor der dabei brausenden Locomotive auf die Schienen, so daß ihm auf der Stelle der Kopf abgefahren wurde. Wie sich später ergab, war es der Gelbgießermeister H. aus Buckau; was aber der Grund zu diesem furchtbaren Schritte gewesen, ist unbekannt.

Loterie.

Bei der am 29. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 188. Königl. Preussischer Klassen-Loterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 85,804. 3 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 14,517, 37,283 und 70,988. 7 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 13,917, 21,776, 25,594, 45,823, 49,205, 90,929 und 93,673.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1319, 5131, 5199, 11,194, 13,000, 15,667, 16,446, 16,562, 19,838, 27,065, 30,694, 31,119, 33,141, 34,458, 34,770, 34,829, 41,124, 41,245, 50,793, 53,763, 56,202, 57,653, 58,748, 59,919, 60,614, 62,269, 63,182, 68,173, 69,822, 70,515, 71,024, 79,506, 80,429, 80,644, 81,020, 85,501, 86,512, 86,960, 87,488, 88,225, 90,043 und 93,207.

61 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3825, 4230, 6009, 6589, 7731, 13,297, 13,486, 16,917, 17,289, 17,386, 18,604, 20,028, 22,464, 22,842, 24,872, 25,820, 25,752, 31,532, 31,702, 33,168, 33,247, 34,889, 39,875, 41,241, 45,761, 46,116, 46,263, 46,278, 46,945, 47,142, 47,621, 57,090, 61,271, 62,180, 62,371, 63,745.

65,056, 67,936, 68,146, 69,848, 72,661, 74,584, 74,943, 78,714, 79,046, 80,836, 81,225, 81,770, 82,961, 92,490 und 93,313.

72 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 642, 1088, 2931, 3026, 4080, 4369, 4809, 8124, 8340, 9250, 9621, 10,731, 12,031, 14,472, 14,785, 14,943, 15,515, 18,489, 20,560, 20,641, 20,672, 20,859, 21,331, 22,242, 23,016, 24,163, 24,628, 25,757, 25,953, 27,513, 31,113, 34,130, 36,249, 36,344, 38,237, 41,469, 41,876, 44,266, 45,568, 48,417, 49,528, 49,678, 50,182, 50,212, 54,466, 54,536, 57,954, 59,793, 59,904, 62,328, 62,478, 62,825, 63,756, 64,031, 64,320, 65,596, 70,314, 72,927, 77,706, 79,653, 81,122, 84,718, 88,398, 90,282, 90,671, 90,969, 91,654, 91,962, 92,242, 92,938, 93,138 und 94,704.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 29. October.					
Beobachtungzeit.	Ort.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Stunde.		Par. Lin.	Reaumur.		
7 Morgs.	Königsberg	337,7	2,4	W, stark.	heiter.
6	Berlin	337,8	1,4	S, mäßig.	bed. n. N. Sch. Regen.
8	Löngan	336,1	2,0	W, stark.	völlig heiter.
	Haparanda (in Schweden)	337,0	2,9	O, schwach.	bedeckt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 29. October. Weizen 64 1/2 $\frac{p}{c}$. Roggen 60—69 $\frac{p}{c}$. Gerste 52—51 1/2 $\frac{p}{c}$. Hafer 36 $\frac{p}{c}$. — Kartoffelspiritus, 9000 $\frac{p}{c}$ Tralles, loco ohne Faß 17 1/2 $\frac{p}{c}$.

Nordhausen, d. 29. October. Weizen 2 $\frac{p}{c}$ 15 $\frac{p}{c}$ bis 2 $\frac{p}{c}$ 25 $\frac{p}{c}$. Roggen 2 $\frac{p}{c}$ 7 1/2 $\frac{p}{c}$ bis 2 $\frac{p}{c}$ 15 $\frac{p}{c}$. Gerste 1 $\frac{p}{c}$ 22 1/2 $\frac{p}{c}$ bis 2 $\frac{p}{c}$ 7 1/2 $\frac{p}{c}$. Hafer 1 $\frac{p}{c}$ 5 $\frac{p}{c}$ bis 1 $\frac{p}{c}$ 9 $\frac{p}{c}$. Rüböl pr. Etr. 11 $\frac{p}{c}$. Leinöl pr. Etr. 13 1/2 $\frac{p}{c}$. Brauntwein pr. 180 Quart incl. Faß 31—31 1/2 $\frac{p}{c}$.

Berlin, d. 29. October. Weizen loco 66—76 $\frac{p}{c}$ pr. 2100 Pfd. nach Qualität, sehr gelb poln. 72 1/2 $\frac{p}{c}$ bez., pr. Decbr. 71 1/2—72 $\frac{p}{c}$ bez., pr. Nov. Decbr. 63 $\frac{p}{c}$ bez., April/Mai 62 $\frac{p}{c}$ bez. — Roggen loco 58 1/2—61 $\frac{p}{c}$ ab Bahn bez., ord. 57 1/2 $\frac{p}{c}$ bez., pr. Dec. 59 1/2—63 $\frac{p}{c}$ bez., Oct./Nov. 55 1/2—56 $\frac{p}{c}$ bez., Nov./Dec. 53 $\frac{p}{c}$ bez., April/Mai 51 1/2—52 $\frac{p}{c}$ bez., u. u. — Gerste, große und kleine, 46—57 $\frac{p}{c}$ bez., pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 33—36 $\frac{p}{c}$ galli. 33 1/4 $\frac{p}{c}$ ab Bahn bez., poln. 35 1/4 $\frac{p}{c}$ bez., pr. Dec. 35 1/4 $\frac{p}{c}$ bez., Oct./Nov. 34 1/2—35 $\frac{p}{c}$ bez., Nov./Dec. 33 1/2—34 $\frac{p}{c}$ bez., Mal/Juni 33 $\frac{p}{c}$ bez. — Erbsen, Kochwaare 66—72 $\frac{p}{c}$, Futterwaare 60—62 $\frac{p}{c}$. — Wintererbsen 80—82 $\frac{p}{c}$. — Getreidewertungen: — Rüböl loco 9 1/2 $\frac{p}{c}$ bez., pr. Dec. 9 1/2 $\frac{p}{c}$ bez., pr. Nov. u. Decbr. 9 1/2 $\frac{p}{c}$ bez., Dec./Jan. 9 1/2 $\frac{p}{c}$ bez., April/Mai 9 1/2 $\frac{p}{c}$ bez., pr. — Leinöl loco 11 1/2 $\frac{p}{c}$. — Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 $\frac{p}{c}$ bez., pr. Dec. 17 1/2—18—17 1/2 $\frac{p}{c}$ bez., Dec./Nov. 16 1/2—17 $\frac{p}{c}$ bez., pr. — Weizen loco still, Kerne in feiner Haltung, gekand. 1000 Ctr. Der Roggen-Terminhandel war heute im Ganzen sehr bewegt und lenkte man die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf den laufenden Monat, welcher bei überwiegender Deckungsbedürfnis zu steigenden Preisen gehandelt wurde, während die anderen Sorten unverändert im Werthe blieben. Die Preissteigerung pr. Decbr. beträgt reichlich 4 $\frac{p}{c}$ gegen gestern. Locomoore räumt sich coulant zu Ausdünngszwecken, gekand. 25,000 Ctr. Hafer loco seine Waare begehrt, Kerne behauptet, gekand. 600 Ctr. Rüböl laute besonders für nahe Lieferung und fannte man ca. 1/2 $\frac{p}{c}$ pr. Etr. billiger ankommen. Auch für Spiritus bestand besonderer pr. Decbr. gute Deckungsfrage, welcher eine Beförderung von 1/2 $\frac{p}{c}$ erfuhr, die übrigen Termine dagegen nur ca. 1/2—1 $\frac{p}{c}$ pr. 8000 Pct.

Dresden, d. 29. October. Spiritus pr. 8000 Pct. Tralles — Weizen, weißer 73—85 $\frac{p}{c}$, gelber 73—80 $\frac{p}{c}$. Roggen 63—70 $\frac{p}{c}$. Gerste 53—62 $\frac{p}{c}$. Hafer 33—42 $\frac{p}{c}$.

Stettin, d. 29. October. Weizen 62—72, Dec. 71 1/4, Frähi. 68 bez., Roggen 60—67, Decbr. 57, Oct./Nov. 54 1/2, Frähi. 61 bez., Rüböl 9 1/2, pr. Dec. 9 1/2 bez., April/Mai 9 1/2 bez., Spiritus 17 1/2, Dec. 16 1/2, Frähi. 16.

Hamburg, d. 29. October. Weizen und Roggen loco ganz geflüßlos. Weizen auf Termine fest, Roggen ruhig. Weizen pr. Dec. 5400 Pfd. Netto 128 1/2, Bancohalter Br., 128 $\frac{p}{c}$, pr. Dec. Netto 124 Br., 123 $\frac{p}{c}$, pr. Nov./Dec. 121 Br., 120 $\frac{p}{c}$. Roggen pr. Dec. 5000 Pfd. Brutto 93 1/2 Br., 96 $\frac{p}{c}$, pr. Dec. Nov. 94 Br., 93 1/2 $\frac{p}{c}$, pr. Nov./Decbr. 92 Br., 91 1/2 $\frac{p}{c}$. Hafer still. Rüböl fest, loco 19 1/2, pr. Dec. 19 1/2, pr. April/Mai 20 1/2. Spiritus ruhig, pr. Dec. 24 Br. — Einfuhr Regen.

Amsterdam, d. 29. October. Roggen auf Termine unverändert, pr. Dec. 213, pr. März 203. Raps pr. Dec. 59 1/4, pr. April 63. — Roggenstroh.

London, d. 29. October. Aus New-York vom 28. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109 1/2, Goldagio 34 1/2, Bonds de 1882 118, Bonds de 1885 111 1/2, Bonds de 1905 105 1/2. — Baumwolle 25 1/2.

Liverpool, d. 29. October. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fein. Middling-Drelands 11 1/4, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8 1/2, middling fair Dhollerah 7 1/4, good middling Dhollerah 7 1/4, fair Bengal 7, New fair Demra 8 1/4, good fair Demra 8 1/4, Pernam 11, Empira 8 1/4, Kongofische 11 1/4.

Liverpool, d. 29. October. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Tagesimport 45,288 Ballen, davon Schindliche 43,932 Ballen. Preise stetig. — Officielle Schlußberichtung: Middling-Drelands 11 1/4, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 8 1/2, Pernam 11.

Wasserstand der Saale bei Halle am 29. October Abends am Unteregel 5 Fuß 5 Zoll, am 30. October Morgens am Unteregel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Verdenburg Morgens am 29. Oct. 4 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 29. October am neuen Pegel 2 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 29. Decbr. 2 Ellen 9 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 29. October. Die guten Wiener Notierungen hatten heute günstig auf die Fonds- und Aktienbörsen eingewirkt; die Course waren heute fest, das Geschäft auch etwas lebhafter als in den letzten Tagen. — Die Liquidation ging leicht von Statten und wirkte dies auch anregend auf das Geschäft. Dieselbe war bedeutend in Lombarden und wickelte diesen in Franzosen, Credit, American, Italienern, Eisenbahnen waren fest und still; a fragt waren Oberösterrische und Zweigbahn; junge Hähner matter. Nechte-Deer-Isere-St. W. waren in gutem Verkehr. Preussische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, so wie inländische Prioritäten waren wenig verändert und still, Österreich. Erdbahn St. W. gefragt und höher; auch 3/2 Proz. Halberstädter waren beliebt. Decker. Fonds etwas beliebter; russische fest, Prämien-Anleihen und Boden-Credit beliebt. — Finanz 9 1/4 a 9 1/2 b. u. Wf.; Tabak 80 7/8. — Gotthard Grund-Credit-Pfandbriefe wurden wieder zu 100 in Posten gehandelt. Von Banken wurden Commerz- und Darmstädter viel umgesetzt — Wechsel in schwachem Verkehr. — Für Lombarden und Credit zahlte man heute 7/8 Depot; Franzosen gingen glatt auf.

Kaiserlicher Brief vom 29. Decbr. Königl. lösch. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 $\frac{p}{c}$ a 3/8 85 $\frac{p}{c}$ P. do v. 1855 v. 100 $\frac{p}{c}$ a 3/8 77 1/2 $\frac{p}{c}$, do v. 1847 v. 500 $\frac{p}{c}$ a 4 $\frac{p}{c}$ 92 1/2 $\frac{p}{c}$, do v. 1852, 1855 v. 500 $\frac{p}{c}$ a 4 $\frac{p}{c}$ 91 $\frac{p}{c}$, do v. 1858 — 1862 v. 500 $\frac{p}{c}$ a 4 $\frac{p}{c}$ 91 $\frac{p}{c}$, do v. 1868 v. 500 $\frac{p}{c}$ a 4 $\frac{p}{c}$ 91 $\frac{p}{c}$, do v. 100 $\frac{p}{c}$ a 4 $\frac{p}{c}$ 92 $\frac{p}{c}$, 500 $\frac{p}{c}$ a 5 $\frac{p}{c}$ 108 1/2 $\frac{p}{c}$, 100 $\frac{p}{c}$ a 5 $\frac{p}{c}$ 106 1/2 $\frac{p}{c}$.

Table with columns for 'Fonds-Course', 'Brieft.', 'Geld.', 'Staatsanleihe', 'Kur- und Neumärkische', 'Preussische', 'Pommersche', 'Pöfenische', 'Schlesische', 'Weissenburger', 'Kur- und Neumärkische', 'Pommersche', 'Pöfenische', 'Preussische', 'Rhein- u. Westfälische', 'Schlesische'.

Table with columns for 'Gold, Silber und Papiergeld', 'Stargard-Posen', 'Ehringische Lit. A.', 'Hamburg', 'London', 'Paris', 'Wien', 'Augsburg', 'Frankfurt', 'Leipzig', 'Petersburg', 'Warschau', 'Bremen', 'Kant- und Creditbank-Actien', 'Anhalt-Desauische Landesbank', 'Berliner Cassen-Berein', 'Berliner Handels-Gesellschaft', 'Braunschweiger Bank', 'Bremer Bank', 'Eoburger Creditbank', 'Danziger Privatbank', 'Darmstädter Bank', 'Deutscher Creditbank', 'Disconto-Gesellschaft', 'Genfer Bank', 'Genève Privatbank', 'Hamburger Vereins-Bank', 'Hannoversche Bank', 'Königsberger Privatbank', 'Leipziger Credit-Anstalt', 'Luxemburger Bank', 'Magdeburger Privatbank', 'Meininger Creditbank', 'Moldauer Landesbank', 'Norddeutsche Bank', 'Österreichische Credit-Anstalt', 'Pommersche Ritter-Schafts-Bank', 'Preussische Provinzialbank', 'Preussische Bank', 'Preussische Hypotheken-Versicherung', 'Rothener', 'Sächsische Bank (60% Interim. Sch.)', 'Schlesischer Bank-Verein', 'Ehringische Bank', 'Weimarerische Bank', 'Deutsche Continent. Gas-Gesellschaft in Dessau'.

Table with columns for 'In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten', 'Lofel-Deereberg (Wlthob.)', 'Kuffische vom Staat garant.', 'Ausländische Fonds', 'Sächsische 5% Anleihe', 'Bairische Präm.-Anl. v. 1867', 'Österreichische Metallanleihe', 'National-Anleihe', 'Loose von 1864', 'Credit-Loose v. 1868', 'Loose von 1860', 'Loose von 1864', 'Silb.-Anl. von 1864', 'Russ. Silesische 5% Anleihe', 'Ö. Anleihe', 'Englische 5% Anleihe', '5% Anleihe v. 1862', '5% Anl. v. 1864 (Holl. St.)', 'Engl. St.', '5% Anl. v. 1866 (Holl. St.)', 'do. do. (Engl. St.)', 'Prämien-Anleihe v. 1864', 'do. v. 1866', 'Italienische 5% Anleihe', 'Amerik. 6% Anleihe v. 1862'.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein Pfandschein und ein kleiner wollener Shawl sind als gefunden hier abgegeben. Die resp. Eigenthümer wollen sich baldigst im Polizei-Secretariate II, Zimmer Nr. 15, melden. Halle, den 27. October 1868.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der hiesige Rathskeller, womit zugleich Gast- und Schankwirtschaft verbunden ist, soll vom 1. April 1869 ab anderweit auf 6 Jahre, am Montag den 16. Novbr. d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Rathhause hier verpachtet werden, wozu qualifizierte Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch schon vorher in der Magistrats-Expedition eingesehen werden.

Brehna, den 28. Octbr. 1868.

Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeige.

Herr **Christoph Friedrich** in Unter-Experte bei Schraplau beabsichtigt seinen daselbst belegenen Gasthof mit 30 1/2 Morg. schönem Land zu verkaufen und hat zu diesem Behuf Bietungstermin auf

den 7. November c.

Vormittags 11 Uhr

im Gasthof selbst anberaunt. Im Auftrag des Herrn **Friedrich** lade ich hierzu ein und bemerke, daß sämtliche Bauschickheiten in gutem Zustande sind, daß der beim Grundstück befindliche Garten circa 1 Morg. enthält, daß 5000 \mathcal{R} . hypothekarisch stehen bleiben können und daß auch schon vor dem Termine mit mir oder Herrn **Friedrich** selbst über den Erwerb des Gasthofs sammt Zubehörungen unterhandelt werden kann.

Eisleben, den 30. Octbr. 1868.

Der Privatsekretär u. Agent
Schwennicke.

Freiwilliger Restaurations-Verkauf.

Krankheit halber beabsichtige ich meine zu Weissenfels an der Thür. Bahn belegene, sehr schwunghafte Restauration „**Zur schönen Aue**“, in welcher sich großer Tanz- und Speisesaal, Billardzimmer, schöne Wohn- und Nebenzimmer befinden, und in welcher jeden Sonntag Concert oder Ball abgehalten wird, aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen meistbietend zu verkaufen. Zu dem im Lokale selbst

am 21. Novbr. c. Nachmitt. 2 Uhr anstehenden Licitations-Termine lade ich hiermit ergebenst ein, ertheile auch auf Anfragen gern Auskunft über die Bedingungen.

Wilhelm Zeuth.

Ein Haus, neu, mit 8 Stuben, 8 Kammern, großem Keller, Stallgebäude, 1 Morg. Garten, für jedes Geschäft passend, in einem lebhaften Orte gelegen, ist sehr preiswerth zu verkaufen durch

C. Th. Esche in Dürrenberg.

Ein Materialgeschäft in einem großen Dorfe hat zu verkaufen im Auftrag

C. Th. Esche in Dürrenberg.

Landgüter von 30 bis 100 Morgen mit Inventar und Vorräthen. Gasthöfe in besser Geschäftslage, sehr preiswerth, weist zum Verkauf nach **C. Th. Esche** in Dürrenberg.

Guts-Verkauf.

Ein separirtes Gut von 175 Morgen Weizen- und Rübenboden ist mit vollständigem Inventar und Ernte in der Nähe von Quersfurt zu verkaufen. Käufer wollen sich wegen näherer Auskunft portofrei an mich wenden.

Quersfurt, den 25. October 1868.

F. W. Frieß, Getreidehändler.

* Eine 3 1/2 Morgen haltende, bei Pauptisch gelegene Wiese habe ich zu verkaufen Auftrag. Der Agent **Sattler** in Delitzsch.

Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** halte den Damen in vorzüglicher Auswahl zu äußerst soliden Preisen angelegentlich empfohlen.
Ferd. Tombo, Steinweg 4, parterre.

Kleine Steinstraße Nr. 2, Kleine Steinstraße Nr. 2,
vis à vis dem Kreisgericht.

Durch billigen Einkauf von Winterstoffen empfehle ich eine Partie sehr preiswerther Winterüberzieher, Mäcke und Hosens.

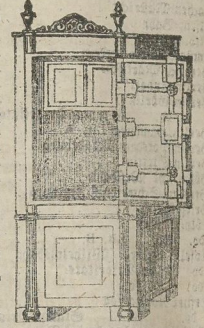
A. Stitz.

Fabrik

feuer- u. diebessicherer Geld-, Bücher- und Documentenschränke.



Princip der Fabrikation: nur gediegene Ausführung in den bewährtesten und neuesten Constructionen, geschmackvolle äußere Eleganz, permanentes Lager in allen gängbaren Nummern, solide Preise. Bei Bestellung von Schränken in gewünschten Formen nach Zeichnung, sowie aller in das Fach der Mechanik und Kunstschlosserei schlagenden Arbeiten prompte Bedienung, kürzeste Lieferungszeit, billige gestellte Preise.



Meine Maschinenbau-Anstalt ist derartig eingerichtet, um Stücke von größeren Dimensionen bearbeiten zu können; als Specialität empfehle Ziegel- und Torf-Press-Maschinen zum Dampfbetrieb bewährter Construction, sowie alle vorkommenden Reparaturen an Maschinen und Maschinetheilen.

Chr. Böttcher, Halle a/S., Lindenstraße Nr. 1.
Schlosserei und Maschinenbau-Anstalt.
Fabrik feuerfester Geld-Schränke.

Buchen-Holzkohle

in gut geschwelter Waare liefere p. To. mit 1 \mathcal{R} . 7 1/2 \mathcal{S} gr., p. Schfl. 10 \mathcal{S} gr.; bei Abnahme von 100 To. den billigsten Preis.

G. Beyer, Alter Markt 3.

Die mir von Hrn. **G. Beyer** hier zur Prüfung übergebenen Holzkohlen aus Buchenholz gaben nach den angefertigten Ermittlungen gegen die bisher verarbeiteten Tannen-Holzkohlen eine Ersparnis von 35-40 %.

Nach besser Ueberzeugung kann ich diese Holzkohlen jedem Geschäft, welches damit arbeiten muß, unbedingt empfehlen.

Halle a/S., den 17. October 1868.

L. A. Keil.

Werkstatt für Kupfer-, Messing- u. Eisenwaaren.

Der Lahrer hintende Bote für 1869

ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorrätzig.

Preis: 4 \mathcal{S} gr.

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet dauernde Condition beim Uhrmacher **A. Bohmeyer** in Bruck bei Rothenburg a/S.

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Frischer Kalk

Mittwoch den 4. November in der Ziegelei bei **Senne witz**.
C. Gaedike.

Köckern.

Zur **Kirmes**, Sonntag den 1. und Montag den 2. Novbr. ladet freundlichst ein **Frenkel**, Gastwirth.

Plöschitz.

Zur **Kirmes** Sonntag den 1. November **Tanzvergügen**, Montag **Ball**, wozu ergebenst einladet **C. Heyer.**

Gasthof zu Cröllwitz.

Sonntag **Tanz**, wozu ergebenst einladet **F. Sturm.**

Gebauer-Schwetfch'sche Buchdruckerei in Halle.

Döllnitzer Gose

ist wieder vorrätzig in **Schlüter's Restauration**.

Watermörder-Club.

Heute Sonnabend Generalversammlung in **Schlüter's Restauration**.



Seine früheren Mitglieder ladet zu dem am 6. Novbr. stattfindenden 32 jährigen Stiftungsfest freundlichst ein
der C. C. der Borussia.
F. v. W. Schwedler.
Halle, den 27. October 1868.



Landwehr-Verein für Röttschan und Umgegend.

Den lieben Kameraden und Gästen von fern und nah, welche die wohlgeneigten Zeugen unseres Fahnen-Weihe-Festes waren, sagen wir hierdurch auch öffentlich unsern wärmsten Dank.
Der Vorstand.

Telegraphische Depesche.

Madrid, d. 29. October. Ein heute veröffentlichtes Exposé über den Finanzzustand des Landes bezieht das Deficit auf 2 1/2 Milliarden Realen und constatirt die Nothwendigkeit von außerordentlichen Ausgaben in Folge der Hungersnoth und des allgemein herrschenden Arbeitsmangels. Durch Decret der Regierung wird deshalb die öffentliche Subscription auf eine Anleihe von 200 Millionen spanischen Thaler eröffnet, für welche Schatzscheine ausgegeben werden sollen, dieselben werden zum Emissionscourse von 80 ausgegeben und bringen 6% Zinsen, welche vom 1. Januar 1869 an berechnet werden und am 30. Juni und 31. December jährlich sind. Die Amortisirung wird im Jahre 1869 beginnen und im Jahre 1888 endigen. Die Anleihe wird im Betrage von 210 Mill. Realen garantirt durch die Kronlöhner. Die Regierung wird die Bank aus dem Verkaufsvertrag der genannten Güter mit den Mitteln zu den nöthigen Zahlungen versehen. Die Subscription findet statt in Madrid, in den Hauptplätzen Spaniens, in den spanischen Colonien, sowie in Paris und London. Für Zahlungen, welche im Voraus geleistet werden, wird eine Bonification von 4% gewährt. Die Subscription beginnt am 11. November und schließt am 25. November.

Deutschland.

Berlin, d. 30. October. Die officiöse „Provinzial Correspondenz“ in ihrer neuesten Nummer (sie hat bekanntlich, da in ihren Augen alles gut ist, was die Regierung thut, so wenig zu erzählen, daß sie wöchentlich nur ein Mal erscheint!) strampelt sich wiederum gewaltig ab, um die Abgeordneten des Landtags, welche am 3. November d. J. zusammentreten sollen, recht eindringlich zu ermahnen, „nur ja“ dafür zu sorgen, daß der diesjährige Staatshaushaltsetat doch um Gottes willen rechtzeitig festgesetzt werde, damit der Art. 99 der Verfassung beleibe nicht wieder verlegt werde, wie es das vorige Mal besonderer Umstände halber geschehen sei, so daß die Regierung genöthigt gewesen, sich der paar Wochen wegen, die das Budget später als vor dem 1. Januar festgesetzt wurde, Indemnität nachzusuchen. Der ganze Mahnruf der „Provinzial-Correspondenz“ kann aber gar keinen anderen Zweck haben, als auf die Abgeordneten dahin zu wirken, daß sie die Anträge der Staatsregierung in Betreff der einzelnen Staatsposten keine Opposition entgegenlegen, und sich gleichzeitig auch aller derjenigen oppositionellen Meinungsäußerungen über die Staatsverwaltung enthalten, welche gerade gewöhnlich bei der Budget-Debatte Gelegenheit finden, sich — allerdings in ziemlich zeitraubender, aber für die Volkstheorie doch sehr heilsamer Weise — geltend zu machen. — Dies Beides ist der Zweck, den das officiöse Blatt bei seinem Mahnrufe verfolgt, nicht aber die Verfassungsmäßigkeit der Budgetfeststellung. Denn wenn es ihr um diese zu thun wäre, so würde sie darauf antragen, daß aus der Verfassung diejenigen Bestimmungen entfernt werden, welche der rechtzeitigen Feststellung des Staatshaushaltsetats entgegenstehen! — Unter diesen Bestimmungen figurirt in erster Reihe diejenige, welche es der Krone freistellt, den Landtag in der Zeit vom 1. November bis zum 15. Januar des kommenden Jahres einzuberufen. Hier liegt es schon auf der Hand, daß die rechtzeitige Feststellung des Budgets eine physische Unmöglichkeit ist, wenn die Krone, von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machend, den Landtag etwa erst am 15. November, im Laufe des December oder in der ersten Hälfte des Januar einberuft. Entweder wird hierdurch die verfassungsmäßige Recht der Krone oder die verfassungsmäßige Budgetfeststellung eine Illusion! — Die verfassungsmäßige rechtzeitige Feststellung des Staatshaushaltsetats kann deshalb gar nicht anders garantirt werden als dadurch, daß man die Bestimmung des Art. 99 der Verfassung: „Der Staatshaushaltsetat wird jährlich durch ein Gesetz festgesetzt!“ in die Bestimmung abändert: „Der Staatshaushaltsetat wird jährlich durch das Abgeordnetenhaus festgesetzt!“

Man soll jetzt, sagt die „Z. C.“, mit dem Plane umgehen, den sogenannten Mess-Rabatt (eine Steuer-Ermäßigung für ausländische Waaren) mit Rücksicht auf die jetzige Gestaltung des Verkehrs definitiv abzuschaffen, wie dies bereits bei den letzten Zollvereins-Verabredungen in Aussicht genommen ist.

Der Besitzer der hiesigen Telegraphen-Bau-Anstalt, Dr. W. Siemens, befindet sich mit seinem Vetter, dem Assessor Siemens, wegen der Errichtung der indo-europäischen Telegraphen-Linie seit Kurzem in Paris, wo beide wahrscheinlich bis zum Frühjahr bleiben werden. Die russische Regierung kommt denselben dabei in jeder Weise aufs Freundlichste entgegen. Die Linie, welche neueren Bestimmungen zufolge, bis nach Calcutta geführt werden soll, wird gegen Ende 1869 vollendet sein. Wegen der Korallen-Riffe und vieler anderen Hindernisse ist das Kabel wegen durch das rothe Meer ausgegeben, und soll die Telegraphen-Linie über das persische Landgebiet gehen, wozu der Erlaubsniß entgegengelesen wird. Nach Briefen des Herrn Siemens bietet dort das Terrain im Allgemeinen keine großen Schwierigkeiten.

Bermischtes.

Kiel, d. 27. October. Heute Mittag haben, der „Kiel. Ztg.“ zufolge, in der Kieler Bucht in Gegenwart des Vice-Admirals Sachmann und des General-Lieutenants v. Kampe die mehrfach angelegten Sprengversuche mit Torpedos stattgefunden und sind dieselben als vollkommen gelungen zu bezeichnen. Das zu diesem Behufe zur Disposition gestellte und eigends hergerichtete Kriegsfahrzeug wurde durch die Explosion total zerstört.

Hamburg, d. 27. October. Der am Sonnabend Nachmittag wüthende schwere Sturm aus Westen, der später nach Nordwesten überfrang und reichlich 24 Stunden anhielt, erreichte seine größte Heftigkeit am Sonntag Morgen. Leider haben wir schon eine Reihe von Unglücksfällen in Folge desselben zu registriren. Auf der Unterelbe bei Glückstadt liegt ein Schoner hoch auf dem Strande, ein zweiter bei Störort und eine Brigg bei der Bösch. Der Actienfischerfuter Nr. 8, Capitän Brockwolff, hat weiter unten in der Elbe Anker und Bugspriet verloren und sitzt hart an der Schwingemündung bei Brunshausen auf dem festen Lande, mit dem Vordertheile auf der Chaussee von Stade. Bei Twielenfleth ist ein Steinewer gesunken, doch hat sich die Besatzung gerettet. Sämmtliche Landungsbrücken für die Dampfboote an der Lütke, bei Schulau, Blankense, Mühlenberg und Zuefelsbrücke sind zerstört, theilweise vollständig. In der Elbe war viel treibendes Holz und heraufkommende Dampfboote sahen todt Pferde, Kühe und Schafe treiben, welche auf den Holsteinischen und Hannoverschen Vorländereten und Elbinseln ertrunken sind. Von Blankense und Neumühlen wurden eine Anzahl Boote und mehrere Luftfuter fortgerissen, welche theilweise kenterten und sanken. Drei Schiffungen von bei Altona liegenden Gut- und Stobewern gingen in einer Folge in die Bogen der Elbe; die Felle kenterte und zwei der Jungen ertranken, während der dritte sich durch Schwimmen rettete. Im Hafen bei Altona und St. Pauli sind vielfache Havarien vorgekommen. Kleine Dampfboote waren verschiedentlich zur Uffstanz thätig; auch mehrere Schiffe mit Steinkohlen gesunken. Von einem Hamburger Schiffe fiel der 25 Jahre alte Koch beim Empfangen von Fleisch von der Leiter und ertrank. In Altona stand das Wasser über den Fischmarkt bis an die Ecke der kleinen Elbstraße. Ein kleines Schiff von der Lütke, welches mit Obst in Akerden gewesen war und von dort mit Steinkohlen zurückkam, ward in der Nordsee vom Sturm gefaßt, kam aber doch in einer unerhört kurzen Zeit glücklich vor Altona an. Auch auf dem Lande hat der Sturm großen Schaden angerichtet. Viele Hüme sind entwurzelt. In Winstelbof wurde ein Bauernhaus theilweise abgedeckt; in Schnelsen stürzte ein neuerbautes, richtfertiges Bauernhaus zusammen, welches an Stelle eines am 10. September abgebrannten erbaut war. In Altona und auf St. Pauli sind vielfältige Beschädigungen an Schornsteinen, Dächern, Fenstern und Planken vorgekommen, und durch niederstürzende Biegel, Schiefer und Fenster wurden mehrere Personen verwundet, darunter in der Reichenstraße eine Frau sehr bedenklich.

Die „N. D.-Z.“ bringt folgende Mittheilung: In Betracht der Feuergefährlichkeit des Petroleums, namentlich in ländlichen Wirtschaftsräumen, waren vielfach Fragen an die Preussischen Behörden gerichtet worden, ob es nicht gelingen sollte, Petroleumlampen herzustellen, durch deren Construction die Explosionsgefahr entweder ganz, oder doch zum großen Theil beseitigt würde. Der Minister des Innern hatte sich deshalb veranlaßt gefunden, ein Gutachten der technischen Deputation für Gewerbe über diesen Gegenstand einzuholen. Der in Folge dessen von dieser Deputation erstattete Bericht weist darauf hin, daß ein Berliner Lampenfabrikant, Karl Erleben, Commandantenstraße 33, Petroleumlampen angefertigt hat, welche ohne Gefahr einer Explosion bewegt werden können und sich daher zur Beleuchtung von Wirtschaftsräumen auf dem Lande vorzüglich eignen. Dieselben haben einen blechernen Behälter zur Aufnahme des flüssigen Petroleums, welcher gegen den Brenner dicht abgeschlossen ist. Für den Gebrauch dieser Lampen wird jedoch die Anwendung eines gut raffinierten Petroleums als nöthige Bedingung betrachtet. Die Provinzialbehörden sind durch eine Circularverfügung des Ministers des Innern von dem Inhalt dieses Berichtes in Kenntniß gesetzt worden.

Ein Geschäftsfreund in Berlin hatte dem anderen einen mit zwei Thalern beschwerten Brief zugesandt und in demselben die Bitte ausgesprochen, jener möge zu einem Rechtsanwalte gehen und ihn darüber consultiren, wie viel Strafe es koste, wenn er den Adressaten mit dem Titel: „Sie gemeiner Spitzbube, infamer Halunke und Berrüger!“ belege. Der mit diesem Auftrage Beehrte hatte indessen das Mandat nicht ausgeführt, sondern sich durch diese indirecte sub conditione abgegebene Beleidigung derartig erregt gefühlt, daß er die Injurienlage gegen den Wißbegierigen anstellte. In beiden Vorinstanzen wurde letzterer auch wegen schriftlicher Beleidigung verurtheilt, und das Ober-Tribunal hat die dagegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen, annehmend, daß eine bedingungsweise ausgesprochene Beleidigung, in so fern der animus iniuriandi constatirt sei, immerhin den Character einer Beleidigung habe.

Im Kreise Cuskischen, wo der Milzbrand unter dem Rindvieh nicht selten auftritt, kamen in neuerer Zeit mehrere Fälle der Uebertragung dieser Krankheit auf Menschen vor. Zu Wehenich erkrankte ein Mann daran und zu Oberwichterich starb eine Frau an den Folgen der Krankheit. Zu Dürschoven starb ebenfalls eine Frau daran. Im Kreise Heinebach hatte ein Pfuscher einem milzkranken Stück Vieh zur Ader gelassen und die Ader mit einer Nadel geschlossen. Ein Mädchen verletzte sich an dieser Nadel, wurde insicirt und nur mit genauer Noth gerettet.

— [Beweis der Wahrheit.] Der bekannte Jesuiten-Pater Roh hat seinerzeit von der Kanzel herab erklärt: wenn Jemand der juridischen Facultät Bonn ein von einem Jesuiten verfaßtes Buch vorweist, in welchem nach Urtheil der Facultät der einfache Grundlag:

„Der Zweck heiligt die Mittel“ entweder in diesen oder gleichlautenden Worten enthalten ist, so werde er dem Vorwieser jenes Buches 1000 fl. auszubezahlen. Der Berliner „Bund“ veröffentlicht nun einen Aufruf an den eben in der Schweiz anwesenden Vater Roh von Dr. Franz Huber, welcher erklärt, er sei sofort bereit, den von Vater Roh verlangten Beweis anzutreten, wenn dieser seine Erklärung von damals noch aufrecht erhalten und die Juristen-Fakultät neuerdings bezeichnen will, welche das Schiedsrichteramt übernehmen soll.

Nach einer officiellen Statistik besitzen in Norddeutschland jetzt 333 Städte Gasanstalten für Straßenbeleuchtung und Privatlammen. Dabei existiren noch gegen 150 Anstalten für Beleuchtung von Dörfern, Bahnhöfen, einzelnen Fabriken und anderen Gebäuden.

Theater in Halle.

(Allerleirauh.)
Der alte Mann hat Recht: In Sachen des Geschmacks läßt sich nicht streiten. Die ehrbare geheimnißvolle Mamsell und die saloppe Junger Fosse, d. h. die Centimilliarin und der Cancan, tragen den Sieg davon über des Altmeisters Goethe „Egmont“ und des jungdeutschen Laube „Ester“, und beide Werke sollen doch ganz respectable Tragödien sein: beide sind vornehmlich auch noch nicht so genau bekannt und im Gemüthe verankert, um überdiesig geworden zu sein. So gar das Conversationsstück, selbst wenn es als Novität geboten wird, wie der „Diplomat der alten Schule“, „ist“ nicht. So sieht es mit der deutschen Bühne! Wer möchte da streiten? Aber das Aesthetische kann man Niemand verwehren. Heinrich Heine fällt mit ein, wie er aus dem denkenden Lärm sich rettete zu jener Gnadenstube, wo die heiligen Bilder des hebräischen Aolls und der medicinischen Venus neben einander stehen, wie er weinend zu den Jäsen der Schönheitsgöttin flücht. — O ihr ewigen Götter!

Oder sollte unsere Bühne nicht berufen sein, die hohen Gebilde der Kunst würdig in die Erscheinung zu rufen? Für die kleine stille Gemeinde (ihre Mitglieaber sind fast immer dieselben), welche der Aufführung jener beiden Tragödien sich „opfert“ (um mit Andern zu reden), existirt diese Frage nicht mehr. Sie selbst möchte gern weniger als liebenswürdiger Freund und Aufmunterer der dramatischen Kunst gelten, denn als ein streng beobachtender Richter; aber der ernste Fleiß, die weibliche Stimmung, mit welchen jedes bedeutende Werk auf unserer Bühne in Scene gesetzt wird, das sichtbare Bemühen jedes Einzelnen, sich der künstlerischen Aufgabe bemußt und würdig zu zeigen, brechen der fleischlichen Waffe die Spitze ab. Der Künstler soll erst noch geboren werden, an welchem die jüchende Kritik keinen Mangel aufzufinden möchte. Dies zur Erklärung für diejenigen, welche erwarten, daß ich bei meinen Besprechungen den Schaffen suche und das Licht vergesse.

Den „Diplomaten der alten Schule“ sah ich in der Absicht zum zweiten Male, um vielleicht mein früher ausgesprochenes Urtheil modificiren zu können; es gelang mir nicht. Dem Stücke folgte „Wädel“, in welchem Herr K. L. K. ein Mann durch seine gymnastischen Leistungen glänzte, die seines Couffeurs bedurften.

Die Aufführung des „Ester“ am Mittwoch bereitete eine festlich gehobene Stimmung, theils aus dem Werke selbst, theils aus seiner Darstellung entspringen. Mag. Herr Schreiber vielleicht auf dem Boden des Salons auch juncien der nöthigen Sicherheit oder Feinheit entbehren; als Held der Tragödie im Kampfe mit der wild stuhenden Leidenschaft oder dem ehernen Zwange des Schicksals steht er bedeutend da, nicht etwa allein wegen seiner hohen Figur und seines mächtigen Organs, sondern auch und vorzugsweise wegen seiner trefflichen Spielweise. Eine solche durch und durch reife Frucht seines Talents war der Ester. Wir erinnern an die erste Scene mit der Rutland, ein reizendes Liebesbild, nicht ohne Reminiscenzen an eine ähnliche Stelle im „Egmont“; an die Scene, den feindlichen Lords gegen über, so vorzüglich auch in der charaktervollen Gruppirung, daß sie als Bild von ganzer künstlerischer Erfolg trug auch Fel. Brand davon, jeder Zoll eine Königin und zwar die Königin Elisabeth, der selbst das in der Ruhe etwas unfortierte Organ paßte. In jeder Bewegung, jeder Miene lag die hohe Majestät und königliche Würde, welche allein den Glauben an die Wacht Elisabeth's erbalten kann. Der Kampf zwischen dieser Würde und der Liebe des Weibes fand seinen bestimmten Ausdruck und eine schöne Steigerung. Die erste Scene mit Ester, wo sie als Königin ihm zührend entgegentritt und ihn als Geliebte vertheidigt, die Unterredung mit dem alten Jonathan, die Scene mit der Rutland, in welcher sie das Verdikt Ester zu dieser Gräfin ahnt, die Unterzeichnung des Todesurtheils sind bedeutende Momente in dieser Darstellung. Eine Ruhe vermissen wir: die Bewegung des liebenden Weibes bei Erzählung des furchterlichen Gemegels, in welchem Freund Ester unterlegen, die um so härter hervortreten durfte, als der Derscherin ihr Recht geteichen. Die genannte Erzählung wurde übrigens von Herrn Ruben sehr gut vorgetragen. — Fel. Grummell war eine liebreizende Rutland, ein im Erkennen und Empfinden naives, jartes Wesen, das in seiner ganzen Erscheinung wenig an den Hof der jungfräulichen Königin paßte, ein kindliches, natürliches Geschöpf, wie Lärchen, nur anderem Boden entprossen, das ihr ein und Alles in ihrer Liebe findet und mit dem Geliebten deshalb untergeht. Die dramatischen Gebilde des Fel. Grummell tragen oft einen eigenhümlichen Reiz an sich, der zunächst auf die, alle Eigenschaften zu vorzüglicher Repräsentation in sich vereinende Erscheinung und auf die frische Ursprünglichkeit des Talents zurückzuführen ist: die junge Darstellerin ist entschieden aus demjenigen Volke, aus welchem die Zeit und der Fleiß — auch die Reclame! — Künstlerinnen von Ruf bilden. Wo zu diesem angeborenen Reize noch ein warmes, sympathisches Spiel, eine künstliche Verwertung der Reize hinzutreten, da kann der äußere Erfolg nicht ausbleiben. So war es auch mit der Darstellung der Gräfin Rutland. Der Grundton des Characters, oben angedeutet, war durch das ganze Stück gut festgehalten; in den Liebescene, namentlich in ihr das momentane Erachen des unmachtigen Geliebten, gelang vorzüglich; die Wahnsinnszene bei der Königin dagegen war weniger durchgedacht. — In der Partie des Grafen Southampton trat Herr Böhm in die auf, dessen Debüt im „Aischenbrelle“ ich beizumöhen verbiethet war. Der junge Mann hat sicherlich Mittel und wohl auch Talent; seine Kraft bedarf aber noch sehr der Mäßigung, sie schäumt zu oft über und Ruhe ist auch die erste Künstlerpflicht. — In einer etwas bedeutenderen Rolle (Gräfin Nottingham) fungirte zum ersten Male Fel. v. Borthmann, auch eine Anfängerin von drei Wochen Lehrzeit. Letzteres merkte man an dem zum Theil noch unentwickelten Spiele, nicht aber an dem Ton der Rede, an welchem nichts auszuliegen bleibt. Sie sprach klar, mit richtiger Vertheilung der Accente und auch warm, aus der Tiefe der Empfindung, wo die Rolle Gelegenheit bot. Die junge Dame wird sicherlich unter der Leitung des Herrn Dr. Grummell zu vollster Geltung fomen, wird der Leser schon aus der Besprechung ersehen. Aber auch die Vertreter der kleinen Rollen (wie Ralph — Herr Heilmann, Adolay — Herr Wehrmann) thaten zur Genüge ihre Schuldigkeit, so daß in der That das Ensemble ein musterhaftes zu nennen ist. Nur die verschiedene Ansprache der englischen Namen befremdete hier und da. Das Publikum war hoch erfreut über die schöne Gesamtleistung unserer Bühne und man darf sich wohl dem Vertrauen hingeben, daß endlich doch das Erbhabere und Schöne über das Niedrige und Gemeine den Sieg davontragen wird. Herr Dir. Grummell, der übrigens so lange an der Bühne vermisst wird, ist Künstler genug, um sich auf seinem Wege zum edlen Ziel nicht leere machen und allein von den Kassenerlösen bestimmen zu lassen. Das Kunst-

freundliche Publikum der Universitätsstadt Halle hat aber die Pflicht, seine Niederlage des besseren Geschmacks zu bulden.

Händischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 31. October:

Kirchliche Anzeigen.
Domkirche: Am. 27. Vorbereitung Donnerstags Zahn.
Zu Neumarkt: Ab. 6. Beszer Pastor Hofmann.
Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4.
Marien-Bibliothek: Am. 2-3.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden von Am. 8-11, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden von Am. 9-11 gr. Schlämm 10a.
Car- u. Borghaus-Berein: Kassenstunden von Am. 10-12 u. Am. 2-5 Rathhausgasse 18.
Consum-Berein: Kassenstunden von Am. 8-12 u. Am. 2-6 gr. Märkerstraße 28.
Waren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.
Börseversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Not.).
Polytechnischer Verein: Am. 7-9 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Lulze“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8-10 große Märkerstraße 21.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel (Gesellige Unterhaltung).
Gärtner-Berein: Ab. 8-10 Versammlung H. Sandberg Nr. 1.
Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Übung auf dem Jägerberge.
Vereingte Männerliedertafel: Ab. 8-10 Übungsstunde im Paradies.
Schülerische Liedertafel: Ab. 8-10 Übungsstunde im Fürstenthal.
Dochter-Musik-Berein: Ab. 7 1/2 Concert im „Kronprinz“.
Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch, räumliche Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäderbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertage Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 M. Am. (C), 7 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 30 M. Am. (P), 5 U. 54 M. Am. (C), 6 U. 10 M. Ab. (G).
Leipzig 6 U. 10 M. Am. (G), 7 U. 25 M. Am. (C), 9 U. 30 M. Am. (P), 1 U. 20 M. Am. (P), 4 U. 15 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 8 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 25 M. Am. (S), 5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G), übern. i. Eichen, 11 U. 20 M. Nachs. (P).
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P. bis Nordhausen).
Thüringen 5 U. 20 M. Am. (P), 9 U. 30 M. Am. (P), 11 U. 3 M. Am. (S), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P), 11 U. 8 M. Nachs. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Chemern 9 U. Am. — Osbejun 3 1/2 U. Am. — Querfurt (Nostleben) 3 U. Am., 1 U. Nachs. — Salzwinde 9 U. Am. — Wettin 3 U. Am.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 29. bis 30. October.
Kronprinz. Hr. Graf v. d. Schulenburg in Gem., Licht. u. Dienersch. a. Nierburg. Hr. Graf Putawiska in Gem. a. Petersburg. Die Herrn. Amil. v. Bergen a. Pommern u. Lütich a. Wendelsheim. Hr. Justizrath Wohlmann a. Salzwedel. Hr. Referend. Nebel a. Naumburg. Hr. Fabric. Overath a. Ebln. Die Herrn. Kauf. Zellung a. Hannover, Goering a. Frankfurt, Liebbers, Hüster u. Neuter a. Leipzig, Wieler a. Bielefeld.
Stadt Zürich. Hr. Geh. Sanit. Rath Wolff a. Breslau. Hr. Mauermeister. Eckardt a. Berlin. Hr. Apoth. Gröger a. Neumarkt. Die Herrn. Kauf. Wolf a. Ebln, Goltzheim a. Bremen, Schmidt a. Magdeburg, Rumschittel a. Leipzig.
Goldener Ring. Hr. Fabrikf. Röntgen u. Dr. Zahn. Schmidt a. Berlin. Hr. Apoth. Grimm a. Chemnitz. Dr. Buchholz, Elbermann a. Götting. Hr. Kaufm. händler Grunne a. Paris. Hr. Defon. Reichel a. Weimar. Hr. Chirurg Stein a. Riechberg. Hr. Defon. Commis. Kreuge a. Halberstadt. Die Herrn. Kauf. Wof a. Dörfelberg, Wuch a. Dresden, Kumbium a. Breslau, Schmidt a. Leipzig, Schneider a. Zürich, Levin a. Berlin.
Goldener Löwe. Hr. Curstsch. Bach a. Schlesien. Hr. Rent. Fischer a. Ostfriesland. Die Herrn. Kauf. Müller a. Breßlau, Bachwizig a. Eichen, Enlymann a. Elberfeld, Ehrhardt a. Berlin, Lindau a. Greiz, Döschler a. Frankenberg.
Stadt Hamburg. Die Herrn. Parfif. Laimaire in Gem. a. Lyon u. Leubnitz in Gem. a. Eile. Hr. Zahlmstr. im Wan. No. Nr. 15 Fingerberg in Gem. a. Salzwedel. Hr. Rent. v. Freisleben a. Posen. Hr. Antim. Hoch a. Alstedt. Die Herrn. Kauf. Rathke a. Gr.-Salze, Kramer a. Hannover, Albersdorf u. Heßer a. Magdeburg, Steinbach a. Hildesheim, Wolff u. Freudenberg a. Berlin, Dittmar a. Saalfeld, Hoffmann a. Nordhausen, Ebert a. München.
Mente's Hôtel. Frau v. Mantoussel a. Kaiserswerth. Hr. Rechnungsrath Jucubonska a. Mühlhausen. Hr. Pastor Jaeger in Frau a. Bennungen. Hr. Defon. Günther a. Dalgitz. Die Herrn. Kauf. Combar a. Magdeburg, Küster a. Barmen, Hendcker a. Desterreich, Wartenberger a. Leipzig, Sültermann a. Bamberg, Schneider a. Hagen.
Russischer Hof. Hr. Dr. med. Hagenbach a. Blankenburg. Hr. Secret. Brendel a. Frankfurt a. M. Hr. Fabric. Lüdingshausen a. Hof. Frau Hahn a. Haffelselde. Die Herrn. Kauf. Hirschhoff a. Teplitz, Pletich a. Wistal u. Scheidig a. Berlin.
Schmidt's Hôtel. Hr. Buchhalt. Fischege u. Hr. v. Bennungen a. Berlin. Hr. Agent Reuter a. Dresden. Hr. Ingen. Schmidt a. Halberstadt. Die Herrn. Kauf. Hermann a. Kassel u. Bach a. Leipzig.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Wenz.

30. October 1888.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz: fest.
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 1/2. 4 1/2% do. 98 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 81 1/2.
Ausländische Fonds. Defterr. 60er Loose 74 1/2. Italienische Anleihe 58 1/2. Amerik. Anleihe 79 1/2.
Eisenbahn-Gam. Actien. Altona-Kiel 114. Bergisch-Märkisch 133 1/2. Berlin-Anhalt 195. Berlin-Ostfild. 65. Berlin-Potsdam 190 1/2. Berlin-Stettin 129. Breslau-Schwednitz 112. Eln-Minden 124 1/2. Cöln-Dierd. 113. Mecklenburger 74 1/2. Magdeburg-Halberstadt 150 1/2. Magdeburg-Leipzig 217 1/2. Mainz-Ludwigshafen 135 1/2. Mütt.-Posen 64 1/2. Obergieselsche 190. Ostf. Frangopien 154. Defterr. Lombarden 110. Rechte Derfurter 79 1/2. Rheinische 117 1/2. Thüringer 137.
Banken. 4 1/2% Hypothek-Certificates 100 1/2. Preuss. Hypoth. Actien 107. Defterr. Noten 88 1/2.
Berliner Getreide-Börse.
Noggen. Tendenz: Panik. loco 56 1/2. October 55 1/2. November/December 52. Frühjahr 50 1/2.
Weizen. Käufer der Monat 9 1/2. Frühjahr 9 1/2.
Spiritus. Tendenz: fest. loco 17. October/November 16 1/2. Frühjahr 16 1/2. Rüdigung 200,000 Quart.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Die Mysterien von Königsberg.
(Fortsetzung.)

Ein weitestgehend und dauernd schädlicher Schlag traf die Ebel'sche Seite durch den Rücktritt Auerwald's, und durch die Ernennung eines Mannes zu seinem Nachfolger, der ihr nach Geist und Richtung politisch sichtlich gegenüber stand.

Von atabeller Familie in Ostpreußen, verschwägert mit den Auerwald's und Brünneke's war Th. von Schön nichtsdestoweniger ein ächter Liberaler, ein Freund der Bildung, ein Feind der Pfaffen. Bald genug erkannte die Seite, daß sie in ihren Kämpfen mit der Unversität und der literarischen Welt hinfort anders stehe. Wenn Schön nichts gegen sie that, so war er doch sicherlich auch nicht darauf bedacht, sie zu begünstigen. Lehensfähle an der Unversität waren nicht mehr zu vergeben. Auch Einladungen zu Mahlzeiten und Ballen trugen die Freundlichkeiten, die man ihnen erwies, nicht mehr ein. Wer sie angriff oder verspottete, that das freizeig offen ins Gesicht und sie hatten jetzt ihre Schlachten selbst zu schlagen und mußten sich die Chancen eines offenen Krieges gefallen lassen.

Der Erste, der die ungeheure Veränderung durchschaute und darin den Befehl zum Rückzug sah, war Sachs, den die Gräfin Ida zum Professor gemacht hatte, und bald genug stellte er, wie wir sehen werden, seine Talente und seine Geheimnisse in den Dienst derjenigen, die in Zukunft die Stärkeren sein würden.

Ebel hatte nach der verunglückten Weissagung das Jahr 1836 bestimmt als die Periode bezeichnet, wo die ersten Kämpfe des taufendjährigen Reichs beginnen würden. Der Teufel schien indeß wenig geneigt zu warten, bis seine Feinde ihn erwarteten. Ein Jahr vor der Zeit des Prophezeien rückte er seinen Feldzug.

Graf Finkenstein war in der Gemeinde ein Fremder geworden. Die Gemeinde hatte ihn hinausgeschoben in Nacht und Finsterniß, während seine Schwester sich noch inniger an die Gemeinde angeschlossen hatte. Ja, als die Gräfin Kaniz (Minna von Derchau) plötzlich starb, und die Stelle des zweiten Zeugen frei wurde, beförderte Ebel die Gräfin Finkenstein in jene hohe Würde, und es währte auch nicht lange, da bot ihr der taufragige Wämer, der erste Zeuge Kaniz, die Hand, und heirathete sie. Nun war sie die dritte weibliche Großmutter und stand im Rache den Seelenbräuten des Archidiaconus gleich. Einis Tages hörte Graf Finkenstein, seine Schwester und ihre Freundinnen sein daran, noch eine junge Dame aus seiner Familie in ihren Kreis zu ziehen, nämlich das Fräulein Selina von Misch. Als Haupt der Familie hielt er es für Pflicht, seine schöne und reiche Cousine gegen der verführerischen und unfruchtlichen Kreis (dafür hielt er ihn jetzt) zu warnen. Er schrieb ihr also einen Brief voll bitterer Vorwürfe gegen Ebel und Diesel und deutete darin an, unter diesen Heiligen stehenden Bräute, die kein ehrtlicher Mann und keine feinführende Frau annehmen könnte; er fügte hinzu, diese Andeutungen würden durch Originalentwürfe in seinem Besitze nur zu sehr bekräftigt. In aller Unschuld hatte Selina nichts Besseres zu thun, als diesen Brief der Gräfin von Kaniz zu zeigen, die darüber in die größte Wuth gerieth und den großen Rath zusammenberief. Dieser schickte den Brief an Diesel zur Erwidrung. Der apokalyptische Siegelbrecher Heinrich Diesel aber, ein Meister der Grobheit, verpfändete ein Sendschreiben an Finkenstein, das dreizehn große Bogen füllte und voll solcher Insulten war, wie sie nur Diesel gegen einen Feind schleudern konnte.

Nach längeren Verhandlungen zwischen dem Minister Altenstein, Schön und dem Consistorium, erklärte das Letztere auf Köhler's Bericht: Die Anschuldigungen gegen Ebel und Diesel böten zwei Punkte, die beide sich sichtlich zu einem Prozesse eigneten, nämlich 1. die Beschuldigung einer so außerordentlichen, sittlichen Corruption, daß im Fall des Beweises jene beiden Männer vor das Kriminalgericht gehörten, und 2. die Anschuldigung des Verfalls zur Gründung einer neuen Religionsfeste. Auf diesen Bericht des Consistoriums bestätigte der Minister die Suspendirung vom Amte, und von Schön ließ das Kriminalverfahren gegen Ebel und Diesel einstellen.

So waren denn Ebel und seine Feinde, die Pietisten und ihre Gegner vor Gericht; Klage und Gegentlage wurde erhoben, Anschuldigung wechselte mit Verteidigung, die ganze Sache wurde geführt wie ein Duell auf Leben und Tod.

Mit der Anschuldigung unfruchtlicher Handlungen gegen Ebel und Diesel war zunächst der Untersuchungsrichter befaßt. Der hiesige Siegelbrecher schimpfte die Richter aufs gröblichste, weil diese die Dinge nicht mit geistlichem Auge ansehen wollten, daß er gleich im ersten Stadium der Untersuchung zu fünf Monaten Festung verurtheilt wurde. Die Gräfin Ida dagegen erklärte fest: Vor Gericht gehe ich nie, und der Untersuchungsrichter erhielt endlich in seiner Verlegenheit vom Justizminister den Befehl, er möge endlich in seiner Verlegenheit vom Justizminister wirklich helfen bekommen; er war der einzige, der dem Vorpäsidenten wirklich helfen konnte, den Pietisten an den Kragen zu fassen. So bot er sich als Zeuge an und in Folge dessen kam es zu einer Scene, die in der Komödie des wirklichen Lebens vielleicht ohne Beispiel ist.

Der arme Finkenstein hatte in ein gräuliches Wespenneß gestochen. Hr. v. Misch trat sofort bei der Pietistengemeinde ein; seine Schwester, die Gräfin Kaniz, brach mit ihm und erhob auch noch Ansprüche auf ihr Erbtheil, welches er ihr betrügerischer Weise vorenthalten haben sollte. Kaniz beschuldigte ihn in religiösen Zeitschriften mit Namensnennung als einen in Wort und That unmoralischen Mann, und gab zu verstehen, seine Frau, die Gräfin Finkenstein, stehe in dieser Beziehung, fast ebenso tief, als er selbst.

Graf Finkenstein war ein leidenschaftlicher, unklarer Kopf. Gegen die Mäde so vieler vornehmer Damen, die halb lächelnd, halb seufzend den besten Ruf hinwegwatschen konnten, wußte er kein anderes Mittel, als sich von allen Freunden und Bekannten ein öffentliches Leumundszeugniß ausstellen zu lassen. Gegen Kaniz schickte er eine Erwidrerung an die religiöse Zeitschrift. Die 13 Bogen Diesel's aber übergab er als eine verleumderische Schrift dem Gerichte. Die Richter verurtheilten den geistlichen Siegelbrecher zu 200 Thaler Geldstrafe; aber zugleich fragten sie pflichtschuldigst nach dem Anlaß dieser Correspondenz und verlangten die Beweisstücke, von denen Finkenstein in dem oben erwähnten Brief an Selinka von Mischbach gesprochen hatte. Der Graf erschien vor Gericht und legte eine Masse Papiere vor, die aber alle von ihm selbst geschrieben waren. Er hatte einen seltsamen Begriff von Dokumenten. Eine seiner Angaben ging dahin, Ebel habe unter dem Deckmantel eines religiösen Brauchs wegen eigener Frau unziemliche Dinge angeschlossen. Mit diesen Anklagen wegen unfruchtlicher Handlungen konnte der Gerichtshof ohne Beweise nichts machen. Da aber Finkenstein zugleich erklärte, die Ebel'sche Gemeinde habe eine Anzahl Geheimlehren, die der lutherischen Kirche durchaus unbekannt seien, so übergab die Richter die Sache dem Consistorium. Im Consistorium saßen der freisinnige Schön und A. Köhler, der das Treiben der Ebelianer in einem Roman: „Philapathos“ satirisch geschildert hatte. Das Consistorium merkte bald, daß sein Material gegen den halben Adel Ostpreußens gehe, und es wünschte sehr, daß die Verantwortlichkeit für eine Unternehmung bei der es so viele hohe Feindschaften setzen könnte, auf vornehmern Schultern lasten möge und berichtete an das Cultusministerium. Inzwischen wurden Ebel und Diesel jedoch vom Amte suspendirt.
(Fortsetzung folgt.)

Eingegangene Neuigkeiten.

Geschichte der Jahre 1860 bis 1867 von Eduard Arnd. Zweiter Band. Leipzig, Duncker u. Humblot.
Von diesem werthvollen Buche, dessen ersten Band wir bereits anzeigten, liegt jetzt der zweite vor. Namentlich auch für Zeitungsleser, welche sich leicht zu orientiren wünschen, ist die Anordnung des Buches, die Theilung in mehrfache specielle Abschnitte sehr zweckmäßig. Die äußere Ausstattung ist ebenfalls empfehlenswerth.
Zeitschrift für bildende Kunst. Mit dem Beiblatt: Kunst-Chronik. Unter Mitwirkung von B. Hüeger, R. v. Eitelberger, J. Falke, G. Heider, H. Jettner, M. Jordan, C. Lemche, W. Lübke, Jul. Meyer, D. Mühlner, Friedr. Necht, Carl Schmale, D. v. Schorn, G. Semper, Anton Springer, A. Teichlein, Dr. Hausling, Fr. Th. Wicher, Rob. Zimmermann u. i. w. herausgegeben von Prof. Dr. Carl von Lützow. Viertes Band, erstes Heft. Leipzig, C. A. Neumann. Subscriptionspreis pro anno 5/2, Bdlr.: einzelne Monatshefte a 20 Sgr.

Entweder — Oder. Glaube oder Wissenschaft. Schrift oder Geist. In Bezug auf den Berliner Kirchenstreit und die päpstlichen Allokutionen. Von G. v. Has Adolf Wisteneus. Zürich, Schönböcher'sche Buchh. Preis 10 Sgr.
Berthold Auerbach's Deutscher Volks-Kalender auf das Jahr 1869. Mit Beiträgen von F. v. Holzendorff, Justus v. Liebig, G. Wislizenus, August Reichmann, Edmund Reisinger, Alfred Woltmann u. A. und Bildern nach Zeichnungen von Paul Meyerheim. Berlin, Ferd. Dummler's Verlagsbuchh. Preis 12 1/2 Sgr.
(Der Name des Herausgebers, der Mitarbeiter und des Künstlers, welcher diesen Jahrgang mit seinen Zeichnungen ausgestattet, genügen hinlänglich zur Charakteristik und Empfehlung.)

Literarisches.

Leipzig, d. 16. October. Von dem rühmlichst bekannten Statistiker und Nationalökonom Dr. Ernst Engel wird demnächst im Verlage von Duncker u. Humblot hier ein neuer umfassender Beitrag zur Literatur über die sociale Frage unter dem Titel „Bonus und Dividende, oder Friede zwischen Kapital und Arbeit“ erscheinen. Das Werk wird das Ergebnis einer mehr als zwanzigjährigen Beobachtung und Untersuchung der Productions-, Consumtions-, Arbeits- und Lohnverhältnisse vieler Länder Europas sein und soll unter anderm Darstellungen enthalten, wie durch naturgemäße Entwicklung einer oekonomischen Production beide Factoren zu ihrem Rechte gelangen und die bestehenden Conflicte beseitigt werden können. Bei der gerade jetzt wieder in vollem Schwunge befindlichen Arbeiterbewegung wird die Arbeit einer so hochstehenden wissenschaftlichen Autorität gewiß Ansehen machen.

Petroleum.

Berlin (29. October): Raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Fass in Woffen von 50 Barrels loco 7 1/4 #, pr. Oct. Nov. 7 1/4 #, pr. Nov. Dec. und pr. Dec. Jan. 7 1/4 #. — Stuttgart: pr. October 7 1/2 #. — Hamburg: Steigenb., loco 13 14/4 #, pr. Dec. 18 1/2 #, pr. Nov. 18 1/2 #, pr. Jan. März 18 1/2 #. — Bremen: Raffinirtes Standard white unimirt, es fanden bedeutende Umsätze statt, loco 6 1/2 #, pr. Oct. 6 1/2 # — 6 1/4 #. — Antwerpen: höher. Weiße Tonne loco 53 — 53 1/2 #, pr. Oct. 53 — 53 1/2 #, pr. Nov./Dec. 53 — 53 1/2 #.

Zucker.

Paris (29. October): Runkelrüben-Zucker per compt. 60/25.

Die Neue Preuss. (Kreuz-) Zeitung bringt in ihrem redactionellen Theil der Nummer 251 folgende Notiz: „J. L. H. die Frau Kronprinzessin hat für Dichtlichen Haushalt zwei Singer'sche Nähmaschinen aus dem hiesigen Magazin des Fabrikanten entnommen.
Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, ebenfalls in ihrem redactionellen Theil der Nummer 250: Unter den Liebesgaben, welche J. L. H. die Frau Kronprinzessin während des letzten Festtages einbrachte, befanden sich, wie wir nachträglich erfahren, auch viele von der Hand der hohen Frau selbst gefertigte. Derselbige habe sich überhaupt mit großer Vorliebe mit weiblichen Arbeiten aller Art, auch schäftigt sich überhaup mit großer Vorliebe mit weiblichen Arbeiten aller Art, wie wir hören eine Singer'sche verwendet, und von denen viele in den verschiednen Sägen schon die Bewunderung der Besucherinnen erregt haben.
Hauptdepot der Singer'schen Nähmaschinen für Halle und weiteren Umkreis bei Otto Gieseke, Schmeerstraße 31.“

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des in unbekannter Abwesenheit lebenden Kaufmanns und gewissen Fabrikbesizers **Heinrich Wilhelm Elsner** von Börbig ist der kaufmännische Konkurs eröffnet. Der Tag der Zahlungseinstellung ist auf den 21. November 1854 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreispartakassen-Rendant **Vener** von hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 4. November cr.

Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Nobland** im Zimmer Nr. 1 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 26. November cr. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 26. November cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters

auf den 17. December cr.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Nobland** im Zimmer Nr. 1 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältin **Weske** und die Justizräthe **Hapert** und **Stephan** hier, sowie der Rechtsanwalt **Tornau** in Bitterfeld zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Delitzsch, den 20. October 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Kammerguts-Verpachtung.

Das **Großherzogliche Kammergut Niederrospla**, eine halbe Stunde von Apolda und drei Stunden von Weimar entfernt, soll von **Johannis 1869** an auf fernere 12 Jahre verpachtet werden. Hierzu ist Termin für

Dienstag den 8. Decbr. d. J.

anberaumt worden und es werden Pachtlustige geladen, am genannten Tage Vormittags neun Uhr auf unserer Kanzlei zu erscheinen und nach erfolgter Legitimation über ihre Vermögensverhältnisse, über ihre Befähigung als Landwirthe und sonst das Weitere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden umfaßt das genannte Gut, welchem auch ein Zerstrecht in einem Theile der Flur Dberrospla und in anderen Fluren zusteht, eine Fläche von etwa **717½ Weimarschen Aekern** oder **799 Preussischen Morgen**, nämlich 553 Aker Aderland, 127 Aker Wiese, 7½

Aker Gärten und 30 Aker Aecken, welche meist mit Obstbäumen bepflanzt sind.

Mit verpachtet wird ein Vieh-Inventar im eisernen Erbtrage von 1166 Stk.

Die Pachtbedingungen können 14 Tage vor dem Termine auf unserer Kanzlei eingesehen werden.

Weimar, den 5. Decbr. 1868.

Großherzogl. Staatsministerium, Departement der Finanzen.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts ist der Besitzer des hier gelegenen Grundstücks **Geiststraße Nr. 42**, durchgehend nach dem **Harz Nr. 16**, genommen, dasselbe, incl. des **Braunkohlenstein- und Steinkohlenvorraths**, mit sämtlichen zur **Kohlenformerei** gebörenden **Utenilien** meistbietend zu verkaufen. Es werden **Kauflustige** gebeten, in dem dazu anberaumten Termin am **Sonnabend den 7. Novbr. Vormittags 10 Uhr** im **Bureau des Herrn Rechtsanwält Schlieckmann** zu erscheinen.

Die Besichtigung steht jedem **Rechtantritt** frei. Die Uebernahme kann sofort geschehen.

Ich wohne von jetzt ab **Brüderstr. Nr. 14 2 Tr. hoch (Pfeffer's Buchh.)**.

Dr. E. Kohlschütter.

Montag den 2. November früh 10 Uhr soll der **Soowiden - Bestand** der Gemeinde **Diemitz** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Diemitz. Der Ortsvorstand.

6000 Thaler sind im Ganzen oder in kleineren Posten zu verleihen **Schmeerstraße 16, 2 Tr.**

Anerkennung und Empfehlung.

Die unterzeichnete Gemeinde erhielt vor Kurzem aus der Fabrik des Herrn **Schumann** aus **Naumburg** eine Feuerspritze mit Wasserzubringer. War schon das elegante Aeußere und für Techniker die einfache Construction und solide Arbeit überraschend, um so staunenerregender war dieselbe in ihren Wirkungen.

Wir fühlen uns daher veranlaßt, der schon renommirten Fabrik des Herrn **Schumann** die volle Anerkennung zu zollen und dieselbe allen Stadt- und Landgemeinden bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig müssen wir des Herrn **Feuer-Societäts-Direktors Jungmeister** zu **Naumburg** dankbar gedenken, der wesentlich zur Realisirung mit beigetragen hat.

Possenrain bei Naumburg a/S., am 24. Decbr. 1868.

Die Gemeinde daselbst.

Aufträge für An- und Verkauf von Grundbesitz, Gütern, Häusern, Etablissements, Baustellen etc., Ausführung von Parcellirungen; Verwaltung von Grundstücken, Verkauf und Beleihung von Hypotheken; Commissionen auf hiesigen Platz in Regulirungen, Nachweisungen, Ein- und Verkauf von Waaren, Maschinen, Materialien übernimmt

A. Michaelis,

BERLIN, Mohren-Strasse No. 44.

Schmiede-Verkauf.

Kränklichkeit halber bin ich gezwungen, meine im hiesigen Orte nahe der **Weineweh-Eisenberger Chaussee** gelegene **Schmiedewerkstatt**, worin die Schmiedearbeiten für das Rittergut, für alle hiesigen und mehrere auswärtige größere Güter zu fertigen sind, nebst **Wohnhaus**, Gemüsegarten und sämtlichem **Schmiedehandwerkzeug** baldigst zu verkaufen.

Kleinhelmsdorf bei Diersfeld, den 29. Decbr. 1868.

Gottlob Lindner, Schmiedemeister.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Driginal-Staats-Prämien-Loose** ist gesetzlich erlaubt.

Große und billige Capital-Verloofung

von der hohen Regierung genehmigt und garantirt, in der nur Gewinne gezogen werden.

Die Ziehung findet am 11. u. 12. Novbr. cr. statt. Die Theilnahme an **Staats-Gesecten-Verloofung** im **Originalstücke** ist im Königreiche Preußen gesetzlich gestattet; der in obiger Staats-Verloofung zu entscheidende Betrag ist ein **Capital** von

über zwei Millionen

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloofung: 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 106mal 1000 u. s. w. Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

1 ganzes Original-Staats-Loos (keine Promesse) à **4 Th.**, ein halbes **2 Th.**, empfehle ich hierzu bestens und wolle man, da die Beteiligung eine **enorm rege** ist, keine gef. Aufträge, die prompt unter strengster Discretion selbst nach der **entferntesten** Gegend ausgeführt werden, unter Befügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen **Postvorschuß**, baldigst an Unterzeichneten einfinden.

Mein Geschäft erfreut sich seit über 30 Jahren des besten Renommés, da immer die größten Treffer durch mich ausgezahlt wurden.

Nathan Horwitz, Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Zu verkaufen ist billig ein neuer Spiritus-Brennapparat, übereinandertehend, passend für 1800 bis 2000 Quart Maische täglich abzutreiben. Dieser Apparat ist so konstruirt, daß bei hochgradigem Spiritus ganz wenig Wasser gebraucht wird, und ist solid gebaut. Gewicht 14 Ctr. **Leipzig, Langestraße Nr. 44.**

C. E. Zahn, Kupferschmiedemeister.

Geschäfts-Verkauf.

Das meiner Schwiegermutter, Frau **Rosalie John**, gehörige **Wohnhaus**, in welchem seit einer Reihe von über 50 Jahren eins der besten **Material- u. Farbwaaren-Geschäfte** betrieben worden ist, und welches von mir, dem Unterzeichneten, wegen anderweitiger Beschäftigung nicht länger fortgeführt werden kann, soll unter äußerst günstigen Bedingungen verkauft werden.

Die Lage des Geschäfts, die **Wohnungs- u. Niederlagsräumlichkeiten** etc. sind vorzüglich und gewähren erstere noch einen sehr guten **Mietsertrag**. — Selbstkäufer bitte ich, sich gef. an meine Adresse wenden zu wollen.

Sangerhausen, den 20. Decbr. 1868.

B. Wapler.

Ein noch brauchbarer **Dampfessel** von **1/2 Pferdekraft** und **4 Stück Kessel** von

verschiedener Größe werden zu kaufen gesucht. **Franco**-Offerten mit Angabe der Größe u. des Preises nehmen die Herren **Saafenstein & Vogler** in **Leipzig** unter **A. B. 2.** zur Weiterbeförderung entgegen.

Mühlen-Einrichtung.

Zum **Verkaufe** einer in gutem Stande befindlichen **Mahlmühlen-Einrichtung** wird ein sachverständiger Agent gesucht. Adressen franco an die **Brauerei-Direktion** zu **Lützenhena bei Leipzig.**



Halle-Sorau-Gubener 5 % Stamm-Prioritäten
Cours heute 87³/₄ franco Provision Stücke à 200 Thlr.

Wir sind mit dem Verkauf der **Halle-Sorau-Gubener 5 % Stamm-Prioritäten** beauftragt. Dieselben werden während der Bauzeit aus dem Baufonds mit 5 % a. verzinst. Nach Eröffnung der Bahn erhalten sie zunächst und vor den Stamm-Aktien 6¹/₂ % von dem Ueberreste des Reingewinns ziehen alsdann die Stamm-Aktien bis 6¹/₂ % Dividende. Der dann noch bleibende Gewinn wird gleichmäßig unter die Stamm-Aktien und Stamm-Prioritäts-Aktien vertheilt. Die Coupons werden f. Zt. im Auftrage der Direction bei uns eingelöst. — Die successive Abnahme bis zum 1. Februar 1869 ist gestattet.

Hallescher Bank-Verein

von
Kullsch, Kaempff & Co.,
Brüderstraße 6.

Eine Million 780,920 Gulden in 14,000 Preisen

enthält die neue

Grosse Frankfurter Lotterie, von der Kgl. Preussischen Regierung genehmigt.

Zur Ziehung erster Classe sind die Loose erschienen und kostet ein ganzes *fl.* 3. 13 *gr.* ein halbes *fl.* 1. 22 *gr.* ein viertel 26 *gr.*
Aufträge schleunigst zu richten an
M. Morenz in Frankfurt a/M.

Verlag von J. Guttentag in Berlin.

Soeben erschienen neu:

Laubert, Dr. E., Die griechischen Fremdwörter eingeleitet und lexikalisch erklärt. 102 S. Geh. 16 Sgr.
Menzel, J. C., Praktisches Rechenbuch für Gymnasien, Real-, höhere Bürgerschulen u. Seminarier. I. Heft enthaltend: Die Grundrechnungsarten in unbenannten und benannten Brüchen, als elementare Grundlage des nachfolgenden mathematischen Unterrichts behandelt. VI. 99 S. 7¹/₂ Sgr.
Kode, Theodor, Leitfaden für den Gesang-Unterricht für Gymnasien, Real-, Gewerbe-, höhere Mädterschulen und Unterrichts-Anstalten, sowie zum Kirchengebrauch und für Vereine. Heft 1-5. 1¹/₂ Thlr.

Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere

Geld- und Documenten-Schränke

in jeder beliebigen Möbelfaçon, dergl. Schreibtische solider und neuester Construction, bewährt bei verschiedenen Bränden, empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Kästner in Leipzig.

Einig auf der Industrie-Ausstellung zu Chemnitz mit erster Preismedaille gekrönt.

Für Wiederverkäufer:

Ausgezeichnete Cigarren à mille 8 Thlr.,
" " " " à mille 9 " "
" " " " à mille 10 " "

empfehl als wirklich etwas Preiswerthes " **Hermann Pöhler,**
Leipzig, Katharinenstraße 3.

Verlag von J. Guttentag in Berlin.

Soeben sind erschienen:

Bremer, Dr. F. P., Die Rechtslehrer und Rechtsschulen im Römischen Kaiserreich. 102 S. Geh. 20 Sgr.
Koch, R., Zur Reform des Preussischen Concurs. Rechts. IV. 115 S. 20 Sgr.
Parisius, L. (Sardeleger), Das Genossenschaftsgesetz für den Norddeutschen Bund vom 4. Juli 1868. Ergänzungsschrift zu dem Buche über das Preussische Gesetz, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossen vom 27. März 1867. VIII. 50 S. Geh. 10 Sgr.
Ueber die Befugniß der ordentlichen Gerichte zur straf- und civil-rechtlichen Verfolgung von Staatsbeamten aus Anlaß von Amtshandlungen nach Preussischem Recht. Von einem Preussischen Richter. 61 S. Geh. 12 Sgr.

Stablissemments Anzeige.

Den Bewohnern von Riemberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage als **Sattler** in Riemberg etablire.

Ich werde alles aufbieten, durch solide Arbeit und reelle Preise mir die Zufriedenheit des mich zu beehrenden Publikums zu erwerben.

Riemberg, den 31. Octbr. 1868.
A. Albrecht,
Sattler u. Tapezierer.

In einem großen Dorfe ist ein Material-Geschäft, das einzige im Orte, auf 6 Jahre zu verpachten, wozu auch 10 Morg. Acker mit dazu gegeben werden können.

Wo? sagt **W. Unhalt & Schmidt** in Eangerhausen.

Vortheilhafte Offerte.

In einer lebhaften Mittelstadt der Provinz Sachsen, unmittelbar an der Eisenbahn gelegen, ist ein im schwinghaftesten Betriebe befindliches **Destillations-Geschäft**

nebst den dazu gehörigen massiv gebauten und im besten Zustand sich befindlichen Gebäuden, wegen Todesfall zu verkaufen. Da hinreichende und passende Räumlichkeiten vorhanden, ließe sich auch noch eine Cigarrenfabrik mit Erfolg in dem Grundstück betreiben. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch das Annoncen-Büreau von **Eugen Fort** in Leipzig, Hainstr. 25. Neue Zuchhalle.

Ein Haus mit Restauration hier verkauft gegen 800 *fl.* Anzahlung
A. Kudenburg, Rittergasse 9.

Agenten-Gesuch.

Eine für Norddeutschland concessionirte, große, gut fundirte englische Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht unter günstigen Bedingungen und gegen gute Provision

für **Halle und Umgegend** einen respektablen und thätigen Agenten. Reflectanten wollen ihre Bewerbungen mit Angabe von Referenzen sub **E. 2882.** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstr. 60,** franco einleiden.

Tüchtige Gärtner, welche die Kenntnisse besitzen, eine größere Gärtnerei anzulegen, und zwar so, daß das Geschäft mit Vortheil betrieben werden kann, können ihre Meldung nebst guten Empfehlungen unter der Adresse: „**F. S. poste rest. Brehna**“ niederlegen.

Kuhhirten-Gesuch!

Auf dem Rittergut **Dieskau** bei Halle wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. Januar ein tüchtiger fleißiger Kuhhirte gesucht, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann.

Buchhalter, Reisende, Commis jeder Branche und **Oekonomen** finden gute Engagements-Nachweisung durch **Robert Harte** in Staßfurt. Den Briefen muß eine Frankomarkte zur Rückantwort beigelegt werden.

Die **Gärtnerstelle** in **Alt-Scherbitz** ist besetzt. Dies den Reflectanten zur Nachricht.

Tücht. **Wirthschafterinnen** u. **Kutscher** f. sof. u. 1. Jan. 1869 fr. **Fleckinger,** Kl. Schlamn 3.

Pension gesucht.

Für ein neunjähriges, gefittetes, fleißiges Mädchen wird in Halle in einer anständigen kleinen Familie Aufnahme gegen mäßige Vergütung gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt **kl. Berchenfeld Nr. 3, parterre.**

Ein junger Mann, Professionist, unverheirathet, wünscht sich mit 1-2 Mille an einem rentablen Geschäft zu betheiligen.Adr. zu erf. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

1 tücht. **Kochmamsell** und 1 **Wirthschafterin** suchen Stellung d. **Frau Kohl,** alte Promenade 9.

Kapital-Gesuch.

6000 *fl.* und 4000 *fl.* werden 1. Januar 1869 auf erste ganz vorzügliche Hypothek gesucht durch **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 3.

Offerte

für thätige Oekonomen.

In Leipzigs Nähe habe ich ein Gut mit guten Gebäuden, Wohnhaus u. Scheune neu u. massiv, zu verkaufen. Felder in 2 Plänen, 24¹/₂ Acker, der größte Theil am Gutsstift, vorzüglicher Boden; eine schöne Wiese, 4¹/₂ Acker, sowie einen hübschen Obst- und Gemüsegarten von circa 1 Acker. Außerdem ist noch ein Wohnhaus, was vermietet ist, mit Garten dabei. **Steuereinheiten 705.** Der feste Preis ist billigt auf 8600 *fl.* festgesetzt mit Inventar u. Vorräthen. Abgaben sehr wenig. Ablösungsrente jährlich 5 *fl.* Anzahl. 3000 *fl.* Restkaufgeld bleibt fest gegen Verzinsung stehen. Alles Nähere ertheilt **J. G. Fiedler** in Halle a/S., Kl. Steinstr. Nr. 3.

Für Einen Thaler

Posteinzahlung versenden wir **15 Stück Frankfurter Bratwürste,** delicate Waare, 1e Qualität; für 5 Thaler 80 Stück, 10 Thaler 170 Stück.

Trauner & Kunz in Frankfurt a/M.

Holz-Auction.

Donnerstag den 5. November Vormittags 10 Uhr soll in meiner sogenannten **Wiesche** eine Partie **Ellern, Pappeln** und **Küstern** meistbietend verkauft werden.

Eutenberg.

J. Selle.

Kurzwaaren. Spielwaaren. Korbwaaren.

Photographie-Rahmen. Cotillon-Artikel.

C. F. Ritter Billige Preise.

empfehlte sein **Engros-Lager.** Grosse Auswahl.

Grosse Ulrichstr. 42. 1ste Etage. Grosse Ulrichstr. 42.

Lederwaaren. Galanteriewaaren.

Posamentierwaaren. Wollgarne. Hanfzwirne etc.

Schreibmaterialien.

Gummischuh.

Puppenköpfe.

Puppenbälge.

Nähmaschinen,

die Vollkommensten der Welt,

von „**Elias Howe**“, dem Erfinder der Nähmaschinen,

nach dem neuesten Modell von 1867, prämiert auf der Pariser Weltausstellung mit den höchsten Anerkennungen, der **goldenen Medaille** und dem **Kreuz der Ehrenlegion**, empfiehlt unter

vollständiger 6jähriger Garantie

das **alleinige Central-Depôt** für

The „**Hoves**“ Machine Co. New-York

bei **Paul Hiekisch,**

Nähmaschinenfabrikant zu Halle a/S.,

grosse Klausstrasse Nr. 5.

Whistrite Preisourants franco und gratis.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche Vorräthe meines

Spirituosen- und Cigarren-Lagers

zu billigsten Preisen.

F. R. W. Hersten,
Brüderstraße 15.

Ein gebrauchter Fensterrägen, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 29.

Circa 100 Stück weider fette Hammel, von 300 die Auswahl, stehen auf dem Rittergute Gerbsedt zum Verkauf.

Ein elegant gebautes Billard mit Gummibanden, Kn- deux- und Karolinen-Bällen, 11 Fuß lang, fast neu, steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen beim Restaurateur Golze in Zeitz.

2 tafeln Instrumente verkauft billig Cantor Heinrich in Wölkau b. Dürrenberg.

250 Stück fette Hammel stehen in größeren Partien wie im Einzelnen zum Verkauf in Julius Hof bei Brehna.

5 Stück tragende Fersen,
4 ältere Kühe Holländer,
6 junge Bullen
stehen zum Verkauf auf der Königl. Domainen-Cobra bei Bahnhof Bleicherode.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Volkmaritz bei **Meinicke.**

Billig zu verkaufen 2 egale braune Stutenpferde, fromm, flott und elegant, für Kutsch-, auch leichten Zug. **Wörmlitzer Biegelei** a. d. Köpfiger Fähre.

1 heilbr. Stute, 6 J. alt, Reit- u. Wagenpferd, sehr fromm, zu verk. **Reitb. Moritzwinger 6.**

Steinkohlen, Böhmische Braunkohlen bei **Antmann Schulze,** Magdeburgerstraße Nr. 5.

Extra fette Kieler Sprotten à 12 S^r erhielt so eben **Holtze.**

Eine neumelkende Kuh verkauft **Gutenberg Nr. 9.**
Blasebälge empfiehlt **Gothich, Klausthor.**

Neine Roggenkleie verkauft im Einzelnen wie in größeren Posten **L. Koch, Schulberg Nr. 11.**

Pfirsichbäume sind zu verkaufen bei **C. Neuter in Sobenturm.**

Holsteiner Press-Hefe empfiehlt für regelmäßige Abnehmer in vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen **F. Beerholdt.**

Von jetzt an lassen wir wieder Braunkohlen vom Eisenbahnsturzplatz des „**Neu-Glücks-Verein**“ pr. Wasser ansfahren und können sich Schiffer bei uns melden.
Zuckerfabrik Deste bei Gerbsedt.
Hochheim & Co.

Restaurations-Gröpfung. Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine, auf das freundlichste und komfortabelste eingerichtete

Restaurations zum Deutschen Kaiser, kleiner Berlin Nr. 1, heute eröffne. Ich werde stets bemüht sein, durch solide Preise und gute Bedienung mir das Wohlwollen des geehrten Publikums zu erlangen. Hochachtungsvoll **Franz Giertzch, Restaurateur.** Halle, den 31. October 1868.

Restauration zur Schwemme.
Sonnabend **Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lampen etc., zu den höchsten Preisen bei **Hann & Schür.** Abnahme im alten Geschäft a. d. Saale u. Döllsch. Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrer a. d. Centralmal-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.
Wegen Veränderung ist ein Backofen-Rohr billig zu verkaufen Geiststraße 54.

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Geschäfts-Gröpfung.

Heute eröffnete ich Domgassen- u. gr. Klausstraßen-Ecke Nr. 19 ein **Material-, Colonial-Waaren-, Cigarren-, Rauch- u. Schnupftaback-Geschäft.**

Einem hochgeehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mein Unternehmen mit der Versicherung prompter u. reeller Bedienung bestens empfehlend, bitte ich, mich in demselben unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Eugen Apffelstädt.

Wollene Waaren:

Fanchons, Seelenwärmer f. Damen u. Mädchen, Knaben-Baretts, Mädchen-Mützen, Kinderjäckchen, Unterjacken und Hosen, Hemden und Vorhemden, Shawls u. Strümpfe in allen Größen empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Pauline Naucke,
Mauergasse 13, a. d. neuen Promenade.

Im Saale des Kronprinzen.
Sonnabend den 31. October Abends 7½ Uhr

5. Concert

des **Hallischen Orchestermusikvereins.**
Lachner, Suite, Emoll. — Rietz, Concert-Ouvertüre A. — Weber, Ouv. „Beherrscher der Geister.“ — Spontini, Ouv. „Olympia.“

Rathstunnel.
Jeden Markttag früh Concert; für kalte und warme Speisen nebst einem guten Stadel Bier ist gesorgt. **W. Kubne.**

Beuchlitz.
Sonntag den 1. November **Kleinfirmen** wozu freundlichst einladet **Frank.**

Schlettau.
Sonntag den 1. November ladet zur **Kleinfirmen** freundlichst ein **Gastwirth Naumann.**

Bebitz.
Sonntag den 1. November er. ladet zur **Tanzmusik,** wie zu einem ff. Stadel Bier und **frischer Wurst** ergebenst ein **W. Jaffe**

Wassendorf.
Sonntag ladet zum **Gesellschaftstag** und **Tanz** ein **Hertzberg.**

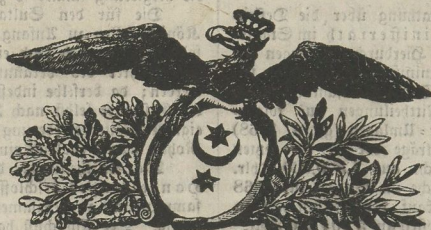
Höhnstedt.
Gasthof zum Preussischen Hof. Das große Messer ist geschärft. Jeden Abend **Abend Hauptversammlung.** Bier ff. **Jay, Vorwärts.**

Teicha.
Mittwoch den 4. November **Concert** dem Musikdirector **Herrn Fr. Bornsch.** aus **Leipzig**, verbunden mit **komischen Gesangsvorträgen,** wozu ergebenst einladet **2. Stop.** Anfang Abends 7 Uhr.

Hallische Zeitung

im G. Schwesfsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 8 Pf. für die dreizehnpennige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 256

Halle, Sonnabend den 31. October
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 30. October.

Die Kühnheit, mit welcher im ganzen Süden der Vereinigten Staaten Nordamerikas, die Falsche „der verlorenen Sache“ wieder aufgegeben wird, erscheint den Republikanern gegenüber als offene Provocation, die zummindest, je geringer für die demokratische Partei die Möglichkeit des Sieges wird.

Die Parole der Slavenhalterpartei lautet „Restauration“ statt Reconstruction. In diesem Zeichen reichen in New-York Vallandigham, Blair, Pommeroy, John McClarnand, den südlichen Slavenbaronen, Wade Hampton und Forrest, dem Schlichter von Fort Pillow, die Hand zur Freundschaft. Sie verwarfen die Candidatur des Oberrichters Chase, der eine liberal-conservative Mittelpartei begründet und die Auflösung der Staatsschuld in Gold verbürgen wollte, und ernannten für Präsident Horatio Seymour einen Vollblut-Demokraten von der „Kupferklingeln“-Sorte, einen aalglatten Jesuiten, der i. J. 1863 die verächtlichsten Mord- und Brandscenen anführte, um, während die Unions-Soldaten gegen den Süden kämpften, eine Contrerevolution zu Gunsten der Secessionisten im Norden hervorzurufen. Der für die Vice-Präsidentschaft nominirte Candidat, Hr. Blair, ist ein Renegat der republikanischen Partei, so sehr verurtheilt, daß man ihn das Schlimmste zutraut, wenn es einmal gelten sollte, die Absichten der Rebellen zu verwirklichen. Durch Aufstellung dieser Candidaten und mit Annahme der Plateform hat sich die gesammte demokratische Partei unverhohlen auf den revolutionären Boden gestellt und zu den äußersten Maßregeln gemessenmaßen verpflichtet.

Mit Gründen vermögen die Slavenpartei wenig mehr auszurichten; zu greifen sie zu Drohungen, Mord und Gräueltathen gegen die Farbigen.

Bekanntlich wurden die nicht reconstruirteten Staaten Virginia, Mississippi und Texas von der Theilnahme an der Präsidenten- Electoral-Wahl ausgeschlossen. Nun erklärt die demokratische Partei, sie werde befehlungsgeachtet Electoren wählen und deren Zulassung erzwingen. Der Telegraph brachte die Nachricht, daß Präsident Johnson, der sich jetzt offen für die Rebellen bekennt, den in Texas commandirenden General angewiesen hat, sich der militärischen Einmischung bei den Wahlen zu enthalten. Der demokratische Führer Penleton giebt in einem Briefe seinen Freunden in Texas die Versicherung, er und die Seinigen würden dafür sorgen, daß die Stimmen jenes zur Abstimmung nicht berechtigten Staates mit gezählt würden, was füglich nur auf dem Wege einer gegen den Congreß gerichteten Vergewaltigung, also auf dem Wege des Bürgerkrieges, zu bewerkstelligen wäre. Der Präsidentschaftscandidat Blair fordert offen zur Revolution auf. Ex-Gouverneur Wise von Virginien erklärt, die Secession sei nichts weniger, als todt, vielmehr lebendiger, denn je zuvor, und er werde Blair unterstützen, weil derselbe die Revolution verspreche. Ramsfen von Georgia erklärt, die treuen Söhne des Südens seien bereit, sich wieder um die Rebellenfahne zu schaaren, und es gäbe Männer im Norden, die ihre Bataillone führen würden. „Wenn wir im bevorstehenden Kampfe siegen“, sagt die „Mobile Tribune“, „so haben wir alles Verlorene wiedergewonnen.“ „Das Land ist viel zu groß, um von einer Regierung regiert zu werden“, verkündet der „Memphis Appeal“, „und der Tag wird bald kommen, wo der Süden unabhängig sein wird.“ „Wenn Seymour und Blair gewählt werden, sprach Gouverneur Vance von Nord-Carolina, „so haben wir alles gewonnen, wofür die Conföderation kämpfte.“ Die „Mobile Tribune“ erklärt, die große demokratische Partei werde sich mit Macht erheben und der Dolch des Brutus werde helfen, das Land von dem Verderben radikaler Regierung befreien. „Wir können nicht hoffen“, sagt das „Mobile Register“, „die Gegenrevolution ohne Blutvergießen zu vollenden.“ „Die weisen Männer des Südens“, sagt der „Richmond Enquirer“,

„haben den Tag, da sie von ihren Kugeln Gebrauch machten, nicht vergessen, und wenn Gott in seinem Zorne eine solche Nothwendigkeit wieder herbeiführt, so werden sie es wieder thun.“ Ein anderes Blatt erzählt, Grant habe Baumwolle und seine Frau silberne Köpfe gestohlen. „Wir werden nicht eher ruhen, als bis die grinenden Ungeheuer, die als unsere Gesehgeber aufgestellt worden, aus unserer Mitte ausgestoßen sind“, sagt Loombs. „Mit dem Abzählen des Todtenkopfs und der gekreuzten Knochen an unserer Stirn werden wir in den heiligen Kampf dafür ziehen, daß dies ein Staat der weißen Rasse sein soll“, ruft der „Meridian Mercury“ aus. „Montgomery Mail“ schreibt: „Der Süden haßt die republikanische Partei mit einem Haße, der tief und rassellos ist wie der Decan und gränzenlos wie die Ewigkeit und der nur kurz vor dem Meißer einbricht.“

„Opinion“ kommt zu folgendem so müssen die disciplinirten gegen ihn rücken.“ Ein in Dignette einen Galgen trägt, der Unterschrift geizert: „Dies b Höhe, in welcher sich die heiligen die Republikaner) beueug sein sollten, nach dem u wollen.“ Und dergleichen Ausnahme, sondern Regel in

ein. In vielen Theilen des Seymours, oder vielmehr Blairs), militärisch, wobei die Ueber-riden, und in Arkansas haben en bereits den Charakter eines mlich kleine Treffen geliefert ls“, ein Geheimbund in New- enstreik oft mit seiner Gegen- ganze Secessionsbewegung der reorganisiert als die Gesell- ht sich durch Morde und Ver- ida, Louisiana, in den Caro- i und Arkansas sind die Ku- und begehen an loyalen Weißen en. In Texas rüsten sich g nach dem Norden. Die s zum 1. Juli 1863 amtlich ttefliche Zahl von 1035, oder ber ist, daß auf jene 1035 Morde nur eine einzige Verurtheilung kommt. Noch kürzlich wurden in Camilla in Georgien fünfzig bis fünfundsiebzig Menschen niedergemetelt, und laut rühmen sich Die, welche daran theilhaftig waren, ihrer That. Die Staatslegislatur nimmt die Verbrecher in Schutz und von ihrer Verfolgung ist, so weit es die Civilgerichte betrifft, nicht im Entferntesten die Rede, der militärische Befehlshaber in dem betreffenden District, Major Howard, erklärt selbst, daß er nichts weiter thun könne und genug mit der Beschützung seiner Familie zu schaffen habe.

Wenn die südlichen Herren solche Schandthaten üben, trotz des republikanischen Congresses in Washington, wie weit würden sie dann gehen, wenn Seymour und Blair ans Ruder kämen!

Doch die Gefahr eines Sieges der Demokraten erstickt kaum mehr. Nach den neuesten Berechnungen wären vielleicht die Staaten Californien, Georgien, Delaware, Kentucky, Maryland, New-Yersey, New-York und Oregon mit circa 90 Stimmen für die Demokraten, während die übrigen Staaten mit 213 Stimmen Grant zugesprochen werden könnten.

